

2008

2008

Bericht über das 419. Geschäftsjahr

## Entwicklung ausgewählter Bilanzpositionen

(in Millionen Euro)

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Bilanzsumme</b>	1.494	1.623	1.772	1.943	1.852	1.912	2.294	2.718	3.621	4.279
<b>Geschäftsvolumen</b>	1.684	1.800	1.968	2.134	2.019	2.066	2.414	2.861	3.829	4.450
<b>Bilanzgewinn</b>	18	39	41	41	37	40	50	54	61	47
<b>Haftendes Eigenkapital</b>	95	110	118	125	130	135	140	145	155	177
<b>Forderungen an Banken</b>	372	419	458	554	653	471	697	688	691	455
<b>Forderungen an Kunden</b>	751	796	840	796	715	636	565	567	629	663
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Banken</b>	299	174	161	122	167	198	216	248	267	617
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	1.037	1.243	1.377	1.512	1.433	1.472	1.797	2.156	2.983	3.236
<b>Aufwands-Ertrags-Relation</b>	57,5%	42,7%	43,1%	44,7%	48,9%	49,9%	55,0%	65,3%	66,5%	66,9%
<b>Mitarbeiter am 31.12.</b> inkl. Tochtergesellschaften	348	403	428	429	452	490	551	658	763	837



*»Integrität ist die Grundlage für Vertrauen.  
Auf Vertrauen wächst Erfolg.«*

2008

**Bericht über das 419. Geschäftsjahr**



CORNELIUS BERENBERG



JOHANN HINRICH GOSSLER

## **INHALT**

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Gremien</b>	<b>7</b>
<b>Von Werten getragen: Integrität</b>	<b>10</b>
<b>Das Jahr im Rückblick</b>	<b>12</b>
<b>Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter</b>	<b>14</b>
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	14
Geschäft und Struktur	18
Ertragslage	19
Finanz- und Vermögenslage	21
Geschäftsbereiche	25
Private Banking	25
Investment Banking	30
Institutionelles Asset Management	37
Commercial Banking	39
Mitarbeiter	42
Risikobericht	44
Ausblick	47
<b>Jahresabschluss</b>	<b>50</b>
Bilanz	50
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	52
Anhang	54
<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>63</b>
<b>Standorte</b>	<b>65</b>





Die persönlich haftenden Gesellschafter (v.l.): Andreas Brodtmann, Dr. Hans-Walter Peters und Hendrik Riehmer.

Sehr geehrte Kunden und Geschäftsfreunde,

die Finanzmarktkrise war das alles beherrschende Thema 2008. Sie hat nicht nur zu einer Vertrauenskrise bisher ungekannten Ausmaßes geführt, sondern auch die schärfste Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg eingeleitet.

Die Berenberg Bank hatte – wie schon im Vorjahr berichtet – zu keiner Zeit illiquide Papiere oder strukturierte Produkte in ihrem Bestand. Das Managen von Risiken gehört für uns als inhabergeführte Privatbank mit persönlich haftenden Gesellschaftern an der Spitze schon immer zu den vordringlichsten Aufgaben. So mussten wir selbst in Zeiten der Finanzkrise unsere langjährige Risikostrategie nicht anpassen.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das die Kunden unseres Hauses auch in dieser für die Banken schwierigen Zeit in uns gesetzt haben. Neben den vielen langjährigen Kundenbeziehungen konnten wir auch 2008 eine erfreulich hohe Anzahl neuer Kunden gewinnen. Der persönlichen Betreuung unserer Kunden gilt seit jeher unsere besondere Aufmerksamkeit. Auch aus diesem Grund haben wir die Anzahl unserer Mitarbeiter 2008 um 10 % auf 837 erhöht.

Der Bilanzgewinn reicht mit 47,1 Mio. Euro zwar nicht an das Rekordergebnis des Vorjahres heran. Wir sind mit dem Jahresergebnis und einer Eigenkapitalrendite von 37,5 % jedoch sehr zufrieden. Auch die Kernkapitalquote von 12,0 % in der Gruppe zeigt die Solidität unseres Hauses und ermöglicht ein weiteres Wachstum im kommenden Jahr. Wie schon 2008 wollen wir die sich uns in den verschiedenen Feldern bietenden Wachstumsmöglichkeiten beherzt nutzen, werden aber auch weiterhin den Risiken besondere Beachtung schenken.

Andreas Brodtmann

Dr. Hans-Walter Peters

Hendrik Riehmer



## GREMIEN

### Verwaltungsrat

**Prof. Dr. Harald Wiedmann, Vorsitzender**

Ehem. Vorsitzender des Vorstandes der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG  
und ehem. Präsident des Deutschen Standardisierungsrates, Berlin

**Joachim v. Berenberg-Consbruch**  
Hamburg

**Vincent Doumier**

Administrateur Délégué, Compagnie du Bois Sauvage S.A., Brüssel

**Dr. Gunter Dunkel**

Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

**Dr. Andreas Rittstieg**

Rittstieg Rechtsanwälte, Hamburg

**Joshua Ruch**

Chairman and Chief Executive Officer, Rho Capital Partners, Inc., New York

**Dr. Hans-Rüdiger Schewe**

Präsident der Fürstlich-Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen

**Christoph Schulz**

Stv. Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover

**Andreas v. Specht**

Partner, Egon Zehnder International, Paris

## **Persönlich haftende Gesellschafter**

Dr. Hans-Walter Peters (Sprecher)

Andreas Brodtmann

Hendrik Riehmer

## **Generalbevollmächtigte**

Manuel Bally

Jörn Engelmann

Eberhard Hofmann

Rüdiger K. Schultz

## Direktoren

Sven Albrecht  
 Lars Andersen (Frankfurt)  
 Dr. Jan Böhm  
 Jens Brüggemann  
 Simon Chisholm (London)  
 Gunnar Cohrs  
 Christine Gärtner (München)  
 Carsten Gennrich  
 Beate Gerdes  
 Erhard Gold  
 Jürgen Hauser  
 Oliver Holtz (Stuttgart)  
 Hans-Jürgen Köcher  
 Dr. Alexander von Kuhlberg

Dieter Lügering  
 Andrew McNally (London)  
 Thomas Müller (Bremen)  
 Michael Otto  
 Raymund Scheffler (Düsseldorf)  
 Dr. Ludwig Schmucker  
 Andreas Schultheis  
 Gerd Simon  
 Tindaro Siragusano  
 Volker Steinberg (Bielefeld)  
 Markus Taubert  
 Tom Wede  
 Karsten Wehmeier

## Stellvertretende Direktoren

Lorenz Behnke  
 Vincent Bischoff (Paris)  
 Tobias Bittrich  
 Michael Brehmer  
 Jimmy Burns (Edinburgh)  
 Hans Christiansen  
 Michael Graf zu Dohna  
 Jens Dose  
 Manfred Dulitz  
 Lars Fuhrken  
 Michael Große Siebenbürgen  
 Rainer Gutt (Bielefeld)  
 Michael Heider (Zürich)  
 Klaus-Detlef Holbein  
 David Houston (Edinburgh)  
 Frank Jungclaus  
 Andreas Kitta

Axel Klappstein  
 Holger Knaup  
 Martin Koop  
 Stephan Koop  
 Rita Kortha  
 Christian Kühn  
 Dennis Lettau  
 Wolfgang Pflüger  
 Gerrit Roosen  
 Dieter Rusch  
 Dieter Schlichting  
 Uwe Schwedewsky  
 Dr. Franz Graf von Schwerin  
 Hans-Peter Sigl-Glöckner (München)  
 Johannes Sommer  
 Tim Storm

## *Von Werten getragen: Integrität*

Wenn wir heute den Begriff Wert verwenden – zumal im Bankwesen –, dann assoziieren wir mit ihm in der Regel zunächst die greifbare Dimension: den Wert als Vermögenskategorie. Konkret, zählbar, fest in einen Währungskontext eingebettet vermittelt er den Eindruck von Stabilität aus sich heraus. Wie relativ diese Stabilität ist, erleben wir gegenwärtig weltweit an den Börsen: Mitunter durch marginale Nachrichten angestoßen brechen Werte innerhalb kürzester Zeit ein, sie implodieren geradezu, weil das Vertrauen in sie gewichen ist.

Dies zeigt einmal mehr, wie wichtig der Wertebegriff auch in seiner zweiten Bedeutungsdimension ist. Wir füllen diese Dimension in unserem Bankhaus mit einem Kanon, der unser Selbstverständnis und unser Handeln seit mehr als 400 Jahren prägt: *Integrität, Loyalität, Individualität, Beständigkeit* und *Leistung*. Während sich die letzten vier Werte durch eine starke Handlungskomponente auszeichnen, besitzt der erste, die Integrität, einen starken Persönlichkeitsbezug. Die Integrität als Wert ist für uns als Bank von so grundsätzlicher Bedeutung, dass man ihn sogar als Konditionalwert betrachten kann, als Voraussetzung für einen gesunden Fortbestand. Wo die Integrität einer Bank infrage steht, steht über kurz oder lang auch die Bank infrage.

Als Bankhaus stehen wir an einer Nahtstelle des modernen Finanzwesens – zu Recht besonders geschützt durch den Staat und verstärkt in die Pflicht genom-

men durch gesetzliche Regelungen. Unser Wirtschaftssystem funktioniert so gut, wie es uns als Banken gelingt, die Regulierungsimpulse des Staates in den Markt zu tragen: natürlich mit eigenem wirtschaftlichen Kalkül, aber stets auch aus einer inneren Unabhängigkeit heraus, fair im Geschäftsgebaren und im Bewusstsein einer Verantwortung für das Gemeinwohl.

In einer Zeit der zunehmenden Fragmentierung erleben wir ein verstärktes Bedürfnis nach Ganzheit, Geschlossenheit und Übereinstimmung. Zugleich treffen wir sie immer seltener an. Unsere Lebenswelt wird durch die Vielfalt der Möglichkeiten zerrissen. Und die Zentrifugalkraft der Wirtschaftskreisläufe zieht uns in unserem Handeln immer wieder fort von unserem Kern. Umso mehr fällt auf, wo es gelingt, Überzeugungen, Maßstäbe und Wertvorstellungen in Übereinstimmung mit dem Verhalten zu bringen.

Die Finanzmärkte und mit ihnen die Volkswirtschaften sind in diesen Monaten unruhig. Eine Beruhigung ist noch nicht absehbar. Dies wird zweifellos auch uns in der kommenden Zeit vor Herausforderungen stellen. Wir werden sie erfolgreich meistern. Dabei werden wir weiterhin unseren Überzeugungen treu bleiben. Wir stehen fest an der Seite unserer Kunden und schützen unsere Beziehung wie eine Perle. Integrität ist für uns die Grundlage für Vertrauen. Und Vertrauen steht immer vor dem Erfolg.

## DAS JAHR IM RÜCKBLICK

*Das gesellschaftliche Engagement gehört seit jeher zur Unternehmensphilosophie der Berenberg Bank. Es lässt sich bis in die Zeit der Firmengründung zurückverfolgen, ist aber auch heute ein wichtiges Anliegen von Inhabern und Mitarbeitern.*



*Nachwuchsförderung:* Lauma Skride, 1982 in Riga geborene Pianistin, erhielt den mit 15.000 Euro dotierten Berenberg Kulturpreis 2008 (Foto mit Dr. Hans-Walter Peters). Die Berenberg Bank Stiftung von 1990 förderte zudem sechs weitere junge Künstler mit Stipendien. Der besondere Dank von Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck galt der Bank dafür, dass sie vier Studenten des Konservatoriums in Shanghai einen einjährigen Studienaufenthalt an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg sowie bei den Hamburger Symphonikern ermöglichte: »Damit erfüllen Sie unsere Städtepartnerschaft mit Leben!«



*Hockey:* Zweimal Spitzensport präsentierte die Berenberg Bank in Hamburg. Sowohl die Final Four der Deutschen Hallenmeisterschaften der Damen und Herren als auch die Endspiele der Deutschen Rasenmeisterschaften fanden mit Unterstützung der Berenberg Bank als Hauptsponsor statt.



*Neue Gebäude:* Fünf Jahre nach Gründung der Niederlassung Düsseldorf erfolgte Anfang 2008 der Umzug in ein größeres Gebäude. Nur 500 Meter vom alten Standort, bietet die frühere Dienstvilla des Oberlandesgerichtspräsidenten in der Cecilienallee 4 auf 1.000 Quadratmetern Platz für Besprechungen und Kundenveranstaltungen in modernem Ambiente und historischem Gemäuer (Foto). Auch die Berenberg Bank (Schweiz) AG zog um: Rechtzeitig zum 20-jährigen Gründungsjubiläum bezog sie ein neues Gebäude in unmittelbarer Nähe zu Opernhaus und Zürichsee. 200 Gäste kamen zur Einweihung.

*Kunst:* Bedeutende Meisterwerke deutscher und österreichischer Kunst des frühen 20. Jahrhunderts präsentierten die Berenberg Bank und das Londoner Auktionshaus Sotheby's auf Ausstellungen in Hamburg, Frankfurt und München. Zu sehen waren Werke u.a. von Max Beckmann, Gustav Klimt, Max Liebermann und August Macke. Das Foto zeigt Dr. Katharina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein mit Andreas Brodtmann vor Max Pechsteins »Zirkus mit Dromedaren«.



*Städteranking:* Auf großes Echo in Medien, Politik und Wirtschaft stieß das erstmals erstellte HWWI/Berenberg-Städteranking. Die 30 größten deutschen Städte wurden auf ihre Zukunftsfähigkeit untersucht. Spitzenreiter war Frankfurt vor München und Stuttgart. Die Studie wurde in verschiedenen Städten präsentiert. Auf dem Foto Bielefelds Oberbürgermeister Eberhard David, Berenberg-Niederlassungsleiter Volker Steinberg, HWWI-Direktor Prof. Thomas Straubhaar und IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff.



*Polo:* Das seit über einem Jahrzehnt hochkarätigste Polo-Turnier auf deutschem Boden fand im Sommer auf der Anlage des Düsseldorfer Reit- und Polo-Clubs statt – beim Berenberg High Goal Cup wurde mit Handicap 14 gespielt. Doch auch die anderen Berenberg-Turniere in Hamburg, München und dem schweizerischen Klosters boten den zahlreichen Zuschauern packende Spiele und gehören zu den sportlich herausragenden Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum.



*Charity:* Herausforderungen besonderer Art stellten sich 22 Teams bei der BerenbergKids-Challenge. Die 66 Aktiven – Kunden, Mitarbeiter und Freunde der Berenberg Bank – mussten insgesamt 12 Kilometer rudern und 14 Kilometer laufen. Und sie mussten für das Startgeld Spenden sammeln – über 90.000 Euro kamen so zusammen. Der Betrag ging an die Stiftung Mittagskinder in Hamburg. In den zwei Jahren ihres Bestehens hat BerenbergKids bereits 260.000 Euro gesammelt und viele Aktivitäten für Kinder durchgeführt.



## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Jahr 2008 dürfte aus wirtschaftshistorischer Sicht zukünftig als Beginn einer mehrfachen Zeitenwende in die Lehrbücher eingehen. Zu stark wurde das Vertrauen breiter Bevölkerungskreise in die überlegene Effizienz sich selbst regulierender Marktkräfte erschüttert. Die globale Finanzkrise führte erst zu einer Vertrauens-, dann zur tiefsten Wirtschaftskrise seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Ohne Einspringen von Staaten und Notenbanken wäre das weltweite Finanzsystem in seiner Existenz bedroht, Sparer millionenfach ihrer Einlagen beraubt gewesen. Es zeichnete sich ab, dass in dem Bestreben, das eigene Bankensystem zu stützen und heimische Arbeitsplätze zu sichern, immer häufiger zu wettbewerbsverzerrenden Mitteln gegriffen wurde. Damit scheint der obere Wendepunkt der Globalisierung überschritten zu sein. Schließlich wurden die Amerikaner als Folge der enormen Vermögensverluste und der eingeschränkten Kreditvergabe dazu gezwungen, ihr System der kreditfinanzierten Überbeanspruchung globaler Ressourcen zur Befriedigung kurzfristiger Konsumwünsche intensiv zu überdenken.

Dabei sah es über weite Strecken des Jahres 2008 nicht danach aus, dass die durchaus erkennbaren Probleme von Kreditinstituten und Versicherern schwere Kollateralschäden hervorrufen könnten. Allerdings hatte sich die besonders stark von privaten Konsumausgaben abhängige US-Wirtschaft bereits während des Frühjahrs einem Stillstand genähert.

Die Eurozone konnte sich zu jener Zeit jedoch noch relativ gut von der bremsenden konjunkturellen Entwicklung in den USA und der sich ausbreitenden Finanzmarktkrise abkoppeln. Im Vorjahresvergleich wuchs die Wirtschaft um 2,1 %. Dabei bot die Eurozone jedoch ein immer uneinheitlicheres Bild. Während Deutschland mit einer hohen Dynamik überraschte, schwächte sich die Konjunktur in den »Immobilienökonomien« Spanien, Irland und Großbritannien immer deutlicher ab.

Bei uns expandierte die Wirtschaft bis in den Sommer hinein mit Zuwachsraten von bis zu 3,3 % sogar so schnell wie seit Wiedervereinigungszeiten nicht mehr. Hauptantriebskräfte waren erneut die Ausfuhren. So haben wir auch 2008 nochmals den Titel »Exportweltmeister« mit Lieferungen in das Ausland von etwas mehr als 1.000 Mrd. Euro knapp vor China behauptet. Dies und zunächst anhaltend robuste Unternehmensinvestitionen ermöglichten einen weiteren Beschäfti-

gungsaufbau. Bis gegen Jahresende nahm die Arbeitslosigkeit ab und sank sogar knapp unter die 3-Millionen-Grenze. In diesem Umfeld kam es nach vielen Jahren der Lohnzurückhaltung erstmals wieder zu Tarifabschlüssen oberhalb der Verbraucherpreisentwicklung. Das eigentlich zu erwartende merkliche Anspringen der Konsumausgaben wurde durch die immer wieder angefachte Finanzkrise, aber auch von Rohöl- und Benzinpreisen, die bis in den Juli hinein von einem historischen Höchststand zum nächsten eilten, verhindert. Zeitgleich war andererseits der US-Dollar mit 1,60 je Euro so schwach wie nie zuvor.

Die Belastungen der Währungs- und Rohstoffseite, aber auch die spürbar gestiegenen Inflationsraten wurden zu Bremsklötzen. So verteuerte sich die Lebenshaltung in den USA während des Sommers um 5,7 % und in der Eurozone um 4 %, und damit so schnell wie nie seit Gründung der Währungsunion. Die Tatsache, dass sich die Preisentwicklung zum Jahresende dem Nullpunkt näherte, also kurz vor dem Abgleiten in deflationäre Gefilde stand, belegt den rapiden Verfall der Weltkonjunktur. Wie Dominosteine kippte ein Land nach dem anderen in die Rezession, so auch Deutschland. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte während des Schlussquartals um 8 % auf das Jahr hochgerechnet geschrumpft sein.

Neben eher normalen zyklischen Abschwungkräften machten sich im Anschluss an den Konkurs der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September die extrem negativen Auswirkungen einer globalen Kreditklemme bemerkbar. Noch mehr Ausleihungen und Wertpapierkonstruktionen verloren drastisch an Wert, belasteten so die Bankbilanzen, zehrten deren Eigenkapitalpositionen auf. Horrende Verlustmeldungen häuften sich. Es drohte ein Run auf die Bankeinlagen.

Als Lehre aus der Vergangenheit reagierten Regierungen und Notenbanken auf die Eskalation der Finanzkrise und die scharfen Konjunkturerbrüche mit drastischen Gegenmaßnahmen. Die USA beschlossen, den Banken mit einem Volumen von 700 Mrd. US-Dollar unter die Arme zu greifen. Weltweit folgten Regierungen mit ähnlichen Hilfspaketen, die sich zum Jahresende auf mehr als 4.400 Mrd. US-Dollar addierten. Zusammen mit den staatlichen Konjunkturprogrammen kommt man auf die astronomische Summe von 6.700 Mrd. US-Dollar oder knapp 13 % der weltweit erbrachten Wirtschaftsleistung des Jahres 2007.

Zudem senkten die großen Notenbanken in einer konzertierten Aktion ihre Leitzinsen in mehreren Schritten auf immer neue Rekordtiefs. In den USA, Japan und der Schweiz lagen sie nur noch wenig oberhalb der Null-Prozent-Marke.

Turbulenten Zeiten sahen sich auch Kapitalmarktinvestoren gegenüber. Erst stiegen Rohstoffpreise auf nie gekannte Höhen, dann folgte der Einbruch. Die Rohölnotierungen büßten bis zum Jahresende, gemessen an ihrem Allzeithoch vom Juli, mehr als 70 % ein. Aktienindizes verloren 40 % und mehr an Wert. Als »sichere Häfen« erwiesen sich einmal mehr Gold und Staatsanleihen der führenden Industrienationen. Gold erreichte bereits im Frühjahr mit 1.030 US-Dollar je Feinunze nie zuvor gesehene Höhen. Die Renditen für Rentenmarktpapiere ermäßigten sich von ihrem Sommer-Zwischenhoch bis auf Sätze von 2,5 % im 10-Jahres-Bereich für die USA oder kaum 3 % in der Eurozone.

Für das Jahr 2009 ist nun nicht nur für die USA mit einer graduellen Erholung zu rechnen. Die initiierten Rettungspakete dürften in der zweiten Jahreshälfte die globalen Wachstumskräfte revitalisieren. Damit wird allerdings auf mittlere Sicht eine Reinflationierung der Weltwirtschaft einhergehen. Die preistreibenden Wirkungen der enormen zukünftigen Staatsverschuldungen dürfen nicht unterschätzt werden. Inwieweit wir damit unseren nachfolgenden Generationen zu schwere Lasten aufbürden, hängt nicht zuletzt davon ab, wie ernst es mit der Absicht ist, zukünftige Steuermehreinnahmen zur vorzeitigen Tilgung einzusetzen. Auch in diesem Zusammenhang ist einige Zuversicht nicht abträglich.



*Wir schützen die uns anvertrauten Vermögenswerte mit größter Sorgfalt. Und wir betreiben unsere Geschäftstätigkeit mit der gebotenen Diskretion. Unsere Kunden und Geschäftsfreunde erleben uns als einen auf Dauer verlässlichen Partner an ihrer Seite. Dies ist eine Grundlage, auf der Wertvolles heranwächst: Vertrauen.*

## GESCHÄFT UND STRUKTUR

Die Berenberg Bank ist in den vier Geschäftsfeldern Private Banking, Investment Banking, Institutionelles Asset Management und Commercial Banking tätig.

Wir haben im Jahr 2008 trotz des äußerst schwierigen Marktumfeldes in allen vier Geschäftsfeldern auf einer verbreiterten Kunden- und Geschäftsbasis gute Ergebnisse erzielt. Neben dieser guten Ergebnisstruktur freut uns, dass wir die Anzahl unserer Kunden deutlich steigern konnten und die hohe Qualität unserer Arbeit durch diverse Untersuchungen und Presseberichte bestätigt wird. Diese Qualitätsführerschaft wollen wir weiter ausbauen.

Das verwaltete Vermögen wuchs innerhalb des letzten Jahres um 5 % auf 20,3 Mrd. Euro (Vorjahr 19,1 Mrd.) an. Besonders erfreulich ist der hohe Zufluss neuer Gelder.

Hamburg ist Hauptsitz der Berenberg Bank. Im Inland bestehen weitere Niederlassungen in Bielefeld, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, München und Stuttgart sowie eine Repräsentanz in Wiesbaden. Im Ausland waren wir im Berichtsjahr durch Niederlassungen in Luxemburg, Mailand und Paris vertreten sowie durch Repräsentanzen in Edinburgh, London, Shanghai und eine Vertretung nach Schweizer Recht in Zürich. Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in Deutschland, in der Schweiz und in Luxemburg.

Im Berichtsjahr wurden die bestehenden Standorte weiter ausgebaut. Da die persönliche Betreuung unserer Kunden einen hohen Stellenwert genießt, haben wir erneut analog zu unserem Wachstum auch die Zahl unserer Mitarbeiter erhöht.

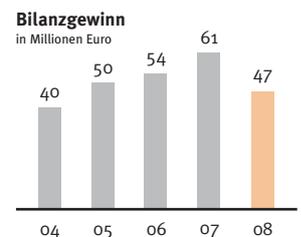
Als besonderen Wettbewerbsvorteil sehen wir unsere eigene IT-Abteilung. Über 100 Mitarbeiter in diesem Bereich beschäftigen sich mit der Entwicklung und Implementierung eigener Software, die es uns ermöglicht, auf unsere Kunden und unser Geschäft zugeschnittene EDV-Anwendungen einzusetzen.

Das Engagement im Eigenhandel und im Kreditgeschäft steht im Einklang mit unserer restriktiven Risikostrategie.

Die Anlage der überschüssigen Liquidität, die im Wesentlichen aus den uns anvertrauten Kundeneinlagen resultiert, erfolgt sehr konservativ in einem gut diversifizierten Wertpapierportfolio. Dieses besteht überwiegend aus Papieren von öffentlichen Emittenten und Pfandbriefen. Die Bank hat zu keiner Zeit Anlagen in Subprime-Strukturen getätigt.

## ERTRAGSLAGE

**BILANZGEWINN** Das Geschäftsjahr 2008 konnte mit einem Jahresüberschuss von 47,1 Mio. Euro (61,2 Mio.) abgeschlossen werden. Die Eigenkapitalrendite, berechnet als Quotient aus Gewinn vor Steuern und Eigenkapital zu Anfang des Jahres, beträgt 37,5 % nach 56,1 % im Rekordjahr 2007. Das Verhältnis der Kosten zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) konnte mit 66,9 % auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Das Verhältnis laufender Zinsüberschuss (ohne Erträge aus Beteiligungen / verbundenen Unternehmen) zu Provisionsüberschuss liegt bei 25:75 (18:82).



**ZINSÜBERSCHUSS** Der laufende Zinsüberschuss konnte insgesamt um 24 % bzw. 8,3 Mio. Euro auf 42,6 Mio. Euro gesteigert werden. Die Hauptursache des Anstiegs liegt in deutlichen Mittelzuflüssen in den Bereichen Private Banking und Schifffahrt, die zu einem Volumenanstieg von 24 % führten. Das Wachstum im Kreditgeschäft wird durch unsere hohen Anforderungen an die Bonität und die Angemessenheit der Risikoverzinsung bewusst restriktiv gehandhabt. Der relative Anteil des Kreditgeschäftes am Kundenzinsgeschäft beträgt 35 %. Gewinne bei Tochtergesellschaften wurden wie in den Vorjahren, abgesehen von einer Ausschüttung der Refinanzierungskosten, wieder vollständig thesauriert. Darüber hinausgehende Erträge aus verbundenen Unternehmen betreffen eine durch den Wechsel im Gesellschafterkreis bedingte Sonderausschüttung von Teilen der in den Vorjahren thesaurierten Gewinne.

**PROVISIONSÜBERSCHUSS** In einem stark belasteten Marktumfeld konnte der durch das Wertpapiergeschäft dominierte Provisionsüberschuss mit 124,9 Mio. Euro (151,5 Mio.) auf einem relativ hohen Niveau gehalten werden. Deutliche Mittelzuflüsse halfen, den marktbedingten Rückgang der Wertpapierprovisionen auf 21 % zu begrenzen. Somit hat sich die Strategie eines breit aufgestellten Wertpapierbereichs mit den drei Einheiten Private Banking, Investment Banking und Institutionelles Asset Management auch in einem sehr schwierigen Marktumfeld bewährt. Im kommerziellen Geschäft konnte der Provisionsüberschuss gesteigert werden. Hier spielt weiterhin das sehr erfolgreiche Dienstleistungsgeschäft mit unserer deutschen und internationalen Schifffahrtskundschaft eine wichtige Rolle.

**HANDELSERGEBNIS** Alle Handelsbereiche haben bei weiterhin vorsichtig bemessenen Value-at-Risk-Limiten die hohe Volatilität an den Wertpapier- und Devisenmärkten besonders erfolgreich nutzen können. Das Handelsergebnis verbesserte sich um 7,2 Mio. Euro bzw. 63 % auf 18,8 Mio. Euro.

**VERWALTUNGSaufwand** Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 2008 weiter in hoch qualifiziertes Personal investiert. Hierdurch erhöhte sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl inkl. Auszubildende in der Bank um 14 %. Dass trotz dieses Wachstums die Personalkosten um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr reduziert werden konnten, zeigt eine kostenseitige Anpassungsfähigkeit, die durch erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile gewährleistet wird.

Das Personalwachstum, Investitionen in eine moderne IT sowie gezielte Marketingaktivitäten führten zu einem Anstieg der Sachkosten und der Abschreibungen auf Sachanlagen. Zusammen mit den gesunkenen Personalkosten verbleibt ein geringer Zuwachs der Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte um 1,2 % auf 134,7 Mio. Euro.

**RISIKOVORSORGE** Im Rahmen der Risikovorsorge sind Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft ausreichend dotiert. Allen erkennbaren Kreditrisiken wurde unter Anlegung eines vorsichtigen Bewertungsmaßstabes in vollem Umfang Rechnung getragen.

Die Anlage der weiter gestiegenen Kundeneinlagen erfolgt überwiegend in einem hoch diversifizierten, sehr konservativ strukturierten Portfolio aus Wertpapiern, bestehend überwiegend aus öffentlichen Emittenten, ergänzt um deutsche Pfandbriefe, europäische Covered Bonds und Bankanleihen mit Gewährträgerhaftung. Die Bank hatte zu keiner Zeit illiquide Papiere oder strukturierte Produkte im Bestand. Die Bewertung der Wertpapierbestände erfolgte ausschließlich zu handelbaren Marktkursen. Der konservativen Risikostrategie folgend meidet die Bank die Risiken einer umfangreichen Fristentransformation und verkürzt die Duration des Portfolios durch Zinsswaps. Ein negatives Bewertungsergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve resultiert lediglich aus der Ausweitung der Spreads von Pfandbriefen.

Die versteuerten Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden wie bereits in den Vorjahren erhöht.

## FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

**EIGENE MITTEL UND GRUNDSÄTZE** Die haftenden Eigenmittel der Bank erhöhten sich im Geschäftsjahr um 21,9 Mio. Euro auf 177,0 Mio. Euro. Die Eigenmittel beinhalten ein Kernkapital von 145,0 Mio. Euro und ein Ergänzungskapital von 32,0 Mio. Euro. Das Ergänzungskapital besteht aus nachrangigen Verbindlichkeiten (27,0 Mio. Euro) und dem noch länger als zwei Jahre laufenden Genussrechtskapital (5,0 Mio. Euro).

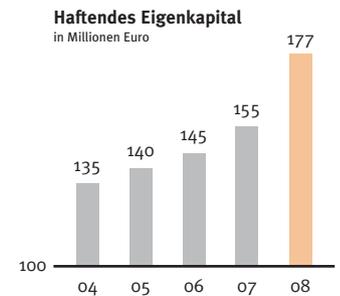
Die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung belief sich zum Jahresende auf 11,1 %. Mit dieser Eigenmittelausstattung erfüllen wir auch weiterhin sämtliche gesetzlichen Vorschriften für das Eigenkapital.

Auch die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung liegt trotz der ständig gehaltenen Liquiditätsreserven der diversen Fonds institutioneller Anleger mit einem Jahresdurchschnitt von 2,34 (zum Jahresende 2,06) über dem Branchendurchschnitt und den Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

**REFINANZIERUNG UND WERTPAPIERBESTAND** Die Berenberg Bank kann sich vollständig aus Kundeneinlagen refinanzieren und erzielt dabei regelmäßig einen großen Liquiditätsüberschuss. Das Treasury investiert den überwiegenden Teil dieses Überschusses in Anleihen höchster Bonität mit dem Ziel, mögliche Kreditrisiken zu minimieren.

Die gestiegenen Kundeneinlagen führten zu einer Zunahme des Bestandes an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 766,2 Mio. Euro auf 2.765,8 Mio. Euro. Dabei stieg der Anteil öffentlicher Emittenten (fast ausschließlich deutsche Bundesländer) besonders stark auf 1.724,1 Mio. Euro (790,7 Mio.). Der Bestand an Anleihen von Kreditinstituten (vor allem deutsche Pfandbriefe, daneben auch europäische Covered Bonds und Bankanleihen mit Gewährträgerhaftung) wurde auf 1.016,8 Mio. Euro (1.199,8 Mio.) reduziert. Auf andere Emittenten entfallen 24,9 Mio. Euro (9,1 Mio.), wobei für 15,0 Mio. Euro explizite staatliche Garantien vorliegen und die restlichen 9,9 Mio. Euro sich auf verschiedene Handelsbuchpositionen verteilen.

Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestandes beträgt 2,5 Jahre, wobei das Zinsänderungsrisiko regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor beschränkt ist. Der weit überwiegende Teil ist bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt, was im

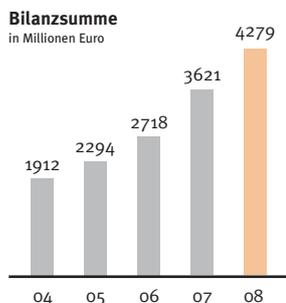


Falle eines unerwarteten kurzfristigen Liquiditätsbedarfs einen hohen Refinanzierungsrahmen bei der EZB gewährleistet.

Daneben werden im Rahmen der Liquiditätsreserve Investmentfonds gehalten, die zum einen risikoreduzierte Anlagestrategien auf internationale Aktienindizes verfolgen oder zum anderen eine aktive (aber immer noch kurze) Durationssteuerung auf der Rentenseite betreiben. Das Volumen wurde durch Anteilsverkäufe auf 77,7 Mio. Euro (85,6 Mio.) reduziert.

Es bestehen weder innerhalb der Investmentfonds noch im Direktbestand Positionen in ABS, CDO oder vergleichbaren strukturierten Kreditprodukten. Der Bestand an Schuldverschreibungen von Kreditinstituten, die unbesichert und nicht mit einer Gewährträgerhaftung ausgestattet sind, ist bei einem Volumen von 7,5 Mio. Euro und überwiegend kurzen Restlaufzeiten sehr gering.

Aufgrund von Sondergeschäften wurden Aktien in Höhe von 101,6 Mio. Euro (46,1 Mio.) übernommen, bei denen aufgrund von verpfändeten Guthaben, Optionsvereinbarungen und der guten Bonität der Kontrahenten kein wesentliches Risiko zu sehen ist.



**BILANZSUMME UND GESCHÄFTSVOLUMEN** Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr von 3,6 Mrd. auf 4,3 Mrd. Euro (+18,2%) als Folge hoher Liquiditätsbestände des ausgeweiteten Wertpapier- und Schiffahrtsgeschäftes und des damit gestiegenen Einlagevolumens.

Die Bankenforderungen reduzierten sich auf 454,7 Mio. Euro (690,9 Mio.). Davon sind 210,0 Mio. Euro bei der Deutschen Bundesbank angelegt. Aufgrund der angespannten Situation im Bankensektor wurde überschüssige Liquidität in Schuldverschreibungen überwiegend öffentlicher Emittenten statt in zusätzlichen Bankenforderungen angelegt.

Das Kundenkreditgeschäft wurde moderat und risikobewusst ausgebaut. Dadurch stiegen die Kundenforderungen auf 662,7 Mio. Euro (629,1 Mio.).

Die Passivseite ist gekennzeichnet durch einen erneuten Zufluss an Kundeneinlagen und eine starke Steigerung der Bankengelder aufgrund der Hereinnahme von Kundentreuhandeleinlagen unserer Schweizer Bankentochter. So erhöhten sich die Bankenverbindlichkeiten um 131,3% auf 617,5 Mio. Euro (266,9 Mio.), die Kundenverbindlichkeiten um 8,5% auf 3.236,4 Mio. Euro (2.982,7 Mio.). Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme beträgt 75,6% (82,4%).

Das erweiterte Geschäftsvolumen ist entsprechend dem Wachstum der Bilanzsumme um 16,2 % von 3,8 Mrd. Euro auf 4,4 Mrd. Euro angestiegen.

**KREDITVOLUMEN** Das erweiterte Kreditvolumen blieb nahezu unverändert bei 833,4 Mio. Euro (836,6 Mio.). Es besteht aus Forderungen an Kunden (662,7 Mio. Euro) und Eventualforderungen aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen (170,7 Mio. Euro).



*Wir sind innerlich unabhängig und stehen nach außen fest. Die Einflüsse des Marktes wirken auch auf unser Bankhaus. Sie sind aber nie so groß, dass sie uns steuern. Dies gelingt uns, weil wir aus einem stabilen Geschäftsmodell heraus handeln und nach Prinzipien, zu denen wir in jeder Situation stehen können.*

## GESCHÄFTSBEREICHE

### Private Banking

*Verlässlichkeit durch eine risikoadjustierte Beratungsphilosophie* – ein Anspruch, dem wir uns von jeher verpflichtet fühlen und der auch 2008 einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt der uns anvertrauten Vermögen geleistet hat. Unsere Mandanten haben durch die Umsetzung von stark diversifizierten Investmentstrategien und ein konsequentes Risikomanagement die starken Marktverwerfungen abfedern können – wenngleich die hohen Korrelationen im Ausnahmejahr 2008 die Risikodiversifikation erschwerten. Wir haben uns immer als professioneller Risikomanager unserer Mandanten gesehen und konnten erneut zeigen, dass Weitblick und Vorsicht zur Vermeidung fahrlässiger Investmententscheidungen beitragen und damit die Interessen der Investoren nachhaltig gewahrt werden.

**GESCHÄFTSENTWICKLUNG** Die konsequente Umsetzung unserer persönlichen und ganzheitlichen Vermögensbetreuung hat wiederholt zu einem Ausbau bestehender Geschäftsbeziehungen und dem Abschluss vieler neuer Mandatsverhältnisse beigetragen. Das Volumen der neu zugeflossenen Vermögen liegt mit 1,3 Mrd. Euro über dem Vorjahr. Insbesondere die stark gestiegene Zahl von in unserem Haus verwalteten bedeutenden Familien- und Stiftungsvermögen sowie die Intensivierung der Geschäftsbeziehungen zu vielen mittelständischen Unternehmen im gesamten Bundesgebiet ist Ausdruck dieser Entwicklung. Unser Selbstverständnis als strategischer Partner unserer Mandanten und der daraus resultierende Dialog auf Augenhöhe sind uns Verpflichtung und Ansporn zugleich, den globalen Herausforderungen der Finanzmärkte mit innovativen und zugleich langfristig tragfähigen Strategien zu begegnen. In einem durch zunehmende Standardisierung geprägten Marktumfeld erkennen wir die Individualität unserer Mandanten und entwickeln maßgeschneiderte Lösungen und Konzepte.

**INDIVIDUELLER UND GANZHEITLICHER ANSATZ** Unsere Vermögensberatung umfasst weit mehr als das klassische Wertpapiergeschäft. Seit Jahren bildet

die Analyse der Struktur des bestehenden Gesamtvermögens den Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Jedes Vermögen verfügt über ein bestimmtes Verhältnis von Risiko und Rendite, das es unter Berücksichtigung der persönlichen Ziele und Vorgaben unserer Mandanten zu optimieren gilt. Dies geschieht durch eine speziell auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtete Aufteilung des Gesamtvermögens auf einzelne Anlagekomponenten. Zum einen werden von uns aus dem am Markt vorhandenen Spektrum von Anlagealternativen die jeweils besten identifiziert. Zum anderen profitieren unsere Kunden von der engen Zusammenarbeit mit dem Institutionellen Asset Management und haben so Zugang zu Speziallösungen, die üblicherweise nur institutionellen Investoren offenstehen. Im Ergebnis bildet die geschickte Zusammenstellung ausgewählter Bausteine die Basis für eine langfristig ausgerichtete Vermögensstrategie. Die Auswahl der Einzelinvestments basiert auf quantitativen und qualitativen Selektionsprozessen und geschieht grundsätzlich unter Berücksichtigung der Zukunftsaussichten für die jeweilige Anlageklasse. Damit ist Ganzheitlichkeit auf höchstem Niveau sichergestellt und die Basis für einen langfristigen Anlageerfolg gelegt.

**KUNDENBERATUNG** Die erfreuliche Geschäftsentwicklung und der hohe Anspruch an unsere individuelle Beratung haben zu einem erneuten Ausbau der personellen Ressourcen geführt. Dies gilt für die Beratung genauso wie für die Fachbereiche, die unsere Berater bei der täglichen Kundenbetreuung mit speziellem Know-how unterstützen. Ein anspruchsvoller Dialog zwischen Berater und Kunde ist durch einen permanenten unternehmensinternen und -externen Gedankenaustausch sowie eine Vielzahl von Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter sichergestellt. Eine außergewöhnlich hohe Mitarbeiterkontinuität bildet die Basis für den Aufbau eines langfristigen und stabilen Vertrauensverhältnisses zwischen Mitarbeiter und Mandant. Spezialisierte Beraterteams sind Teil einer etablierten Struktur, in der ein Höchstmaß an Serviceorientierung für eine hohe Kundenzufriedenheit sorgt.

**INNOVATIONSKRAFT** Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer hausinternen Infrastruktur ist der Beleg dafür, dass Tradition und Kontinuität mit einer innovativen Unternehmensentwicklung bestens in Einklang zu bringen sind. Die permanente Verbesserung unserer modernen und leistungsstarken Portfolio- und

Risikomanagementsysteme sowie die stetige Optimierung unserer verschiedenen Reportingsysteme legen die Grundlage für einen am Kunden orientierten Geschäftsbetrieb. Eine herausragende Expertise hat sich das Private Banking bei der fundierten Bewertung, der unabhängigen Auswahl und dem gezielten Einsatz von diversen Total-Return-Ansätzen erworben. Dazu zählen institutionelle Speziallösungen (z. B. Overlay Management) genauso wie risikoadjustierte Zertifikatefonds (z. B. High-Discountportfolio Universal) und ausgewählte Rentenstrategien (z. B. Berenberg-1590-Ertrag-Universal). Die Entwicklung all dieser Ansätze resultiert aus einer intensiven Beobachtung der Kapitalmärkte sowie dem Dialog mit Spezialisten eines über Jahrzehnte aufgebauten Netzwerkes. Sie tragen konsequent zur Optimierung der Portfoliostruktur unserer Mandanten bei.

**NIEDERLASSUNGEN** Durch den stetigen Ausbau und die Entwicklung unserer Standorte im gesamten Bundesgebiet (Bielefeld, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, München, Stuttgart und Wiesbaden) konnten wir eine spürbare Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades erreichen und damit die Anzahl der Kundenverbindungen erfreulich steigern. Durch unser Engagement im kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Bereich zeigen wir in den wesentlichen Wirtschaftsregionen Flagge und werden für eine größere Öffentlichkeit wahrnehmbar. Nicht zuletzt dies stimmt uns zuversichtlich, die sich bietenden Marktchancen weiter erfolgreich nutzen und den Wachstumskurs fortsetzen zu können.

**BERENBERG PRIVATE CAPITAL GMBH** Zum guten Geschäftsergebnis 2008 trugen die beiden Bereiche Family Office und Strukturierte Investments gleichermaßen bei.

Der Bereich *Family Office* konnte sein Wachstum fortsetzen. Hier werden Dienstleistungen und Speziallösungen erarbeitet, die für die Beratung sehr vermögiger inländischer Privatkunden unter Einbeziehung der Vermögensstrukturierung, der Steuersituation und der Nachfolgeplanung von Bedeutung sind. Aus organisatorischer Sicht treten wir dabei als Intermediär zwischen Kunden und externen Dienstleistern auf. Um den zunehmenden Anforderungen unserer Kunden und den stetig komplexeren Sachverhalten gerecht zu werden, wurde unser umfangreiches Dienstleistungsangebot – u. a. Finanzplanung, Vermögenscontrolling, Auswahl von Vermögensverwaltungen – weiter verfeinert und ausgebaut.

Herausfordernd war der Umgang mit den Änderungen der Unternehmensteuerreform 2008 sowie der Reform des Erbschaftsteuerrechts. Letztgenannte hat insbesondere unsere mittelständische Klientel stark berührt. Ein deutlich gestiegener Beratungsbedarf hat vielfach zu dauerhaften Geschäftsbeziehungen geführt. Daneben war ein stark gestiegenes Interesse an Stiftungen festzustellen. Wir stehen sowohl potenziellen Gründern bei der Errichtung einer Stiftung als auch bestehenden Stiftungen beim Management und der Vermögensverwaltung mit eigenen Spezialisten zur Verfügung.

Die Krise an den internationalen Finanzmärkten hat unsere unabhängige Dienstleistung Family Office im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter in den Fokus vieler Kunden gerückt und zu nennenswerten Erfolgen in der Akquisition gerade bei mittelständischen Unternehmern geführt.

Unter *Strukturierten Investments* verstehen wir klassische geschlossene Fonds (Schiffe, Immobilien) sowie alternative Investments (Hedgefonds, Private Equity, Rohstoffe). Bei den geschlossenen Fonds haben wir im ersten Halbjahr nur wenige Projekte identifizieren können, die unseren Qualitätsansprüchen genügten. Insgesamt war das Platzierungsvolumen rückläufig, zumal wir im Zuge der Finanzkrise im zweiten Halbjahr noch selektiver tätig wurden. Wiederum erfreulich waren die Ergebnisse von den bisher platzierten und den im Jahresverlauf realisierten alten geschlossenen Fonds. Themen, die neu in unseren Fokus gerückt sind, waren der Klimawandel und die wachsende Weltbevölkerung. Sie haben zu tendenziell steigenden Agrarrohstoffpreisen geführt, was sich wiederum auf die Preise für fruchtbares Ackerland auswirken wird. Aus diesem Grunde haben wir die exklusive Platzierung eines der ersten Investments in Ackerland, FarmInvest 1, durchgeführt. Wir haben das Projekt von Anfang an begleitet und damit eine neue Marktnische besetzt. Dieses neue Geschäftsfeld werden wir weiterentwickeln und unseren Kunden weitere Investments zugänglich machen.

Im Bereich Private Equity planen wir für 2009 zusammen mit Hansa Treuhand einen neuen Dachfonds mit dem geografischen Schwerpunkt Asien. Bei den alternativen Investments konnten wir uns dem negativen Markttrend nicht vollständig entziehen. Ein starker Fokus wurde neben der Optimierung unserer Modelle und des Analyseansatzes auf die Entwicklung stabiler und liquider Lösungsansätze gelegt. Im Geschäftsfeld Immobilien-Services schlossen wir einige Transaktionen mit Anlageimmobilien erfolgreich ab und unterstützen Kunden durch Research und individuelle Beratung.

**BERENBERG BANK (SCHWEIZ) AG** Im abgelaufenen 20. Geschäftsjahr hat die Berenberg Bank (Schweiz) AG trotz des ausgesprochen schwierigen Marktumfeldes ein gutes Ergebnis erzielt. Das Rekordergebnis aus dem Geschäftsjahr 2007 konnte nicht erreicht werden. Allerdings ist das erzielte Jahresergebnis von 7,3 Mio. CHF vor dem Hintergrund der Investitionen in das Wachstum der Bank, wie zum Beispiel Einstellung weiterer Mitarbeiter oder Bezug unseres neuen Bankgebäudes, erfreulich. Wir sehen dies als nachhaltige Bestätigung für die solide geschäftspolitische Ausrichtung der Schweizer Bank.

Als Tochtergesellschaft übernimmt die Berenberg Bank (Schweiz) AG vom Standort Zürich aus sämtliche internationalen Private-Banking-Aktivitäten der Berenberg Gruppe. Auf diesem Gebiet hat sie auch im vergangenen Jahr ihr Geschäft weiter ausbauen können.

Trotz der massiven Kurseinbrüche an den Märkten und der damit einhergehenden Reduzierungen der Depotbestände hat sich das Volumen der insgesamt verwalteten Kundenvermögen durch zahlreiche erfreuliche Neuzugänge nur in einem der Marktentwicklung entsprechenden Rahmen reduziert. Aktuell betragen die verwalteten Kundenvermögen 2,7 Mrd. CHF.

Nach den in der Vergangenheit größtenteils seitwärts verlaufenden Börsenjahren hat das Krisenjahr 2008 einen weiteren Beweis für die nachhaltig erfolgreiche Aktienselektion anhand des »Berenberg Systematic Approach« geliefert. Seit 2004 ermöglicht das von der Berenberg Bank (Schweiz) AG entwickelte Selektionsmodell auch bei den erfolgten Kurseinbrüchen eine nachhaltige Outperformance gegenüber den MSCI-Indizes. Die zwei in den vergangenen Jahren aufgelegten Fonds, die nach diesem Modell investieren, konnten sich ebenfalls positiv weiterentwickeln und haben keine Mittelabflüsse verzeichnen müssen.

Personell hat sich die Berenberg Bank (Schweiz) AG weiter verstärken können. Mit den aktuell 58 Mitarbeitern (+9 %) hat die Bank eine gute Ausgangsposition für die Fortsetzung des zukünftigen organischen Wachstums.

Weitere detaillierte Informationen über die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft entnehmen Sie bitte dem eigenen Geschäftsbericht der Berenberg Bank (Schweiz) AG.

## Investment Banking

### Capital Markets

**RESEARCH** Unsere 25 Analysten betreuen knapp 300 börsennotierte Unternehmen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und Italien. Neben unseren angestammten Dienstleistungen im Small- und Mid-Cap-Bereich erweitern wir unser Angebot auf vielfachen Kundenwunsch nunmehr auf Large Caps.

Unsere Analysten operieren dezentral von Hamburg, London, Mailand, Paris und Zürich aus, um sowohl eine Nähe zu den Unternehmen und Märkten als auch zu den Kunden gewährleisten zu können. Die zunehmende Bedeutung der ausländischen Standorte dokumentiert sich darin, dass inzwischen mehr als 70 % der analysierten Unternehmen im Ausland ansässig sind. Der 2003 eingeschlagene Weg des Aufbaus einer europäischen Aktienanalyse wurde damit konsequent umgesetzt.

Nach den Erfolgen der Vorjahre wurden die Investorenkonferenzen weiter fortgeführt. Neben der bereits zum sechsten Mal durchgeführten Konferenz für deutsche Unternehmen wurden Konferenzen mit den Schwerpunkten Schweiz und Frankreich organisiert.

Alle Konferenzen fanden in Bocket Hall, nordwestlich von London, statt und boten jeweils mehr als 100 institutionellen Kunden die Gelegenheit, die jeweiligen Unternehmen auf Vorstandsebene sowohl in Präsentationen als auch in Einzelgesprächen kennenzulernen. Abgerundet wurden die Aktivitäten durch kleinere Konferenzen für deutsche, österreichische sowie Schweizer Unternehmen in Paris und Zürich.

Die hohe Qualität und Akzeptanz unserer Aktienanalysen dokumentierte sich auch 2008 in zahlreichen Preisen. Das deutsche Analyseteam wurde durch AQ RESEARCH für die besten Empfehlungen im MDAX ausgezeichnet. Besonders freuen wir uns über das wiederum gute Urteil unserer Kunden. Im von THOMSON FINANCIALS durchgeführten »Thomson Extel Pan-European Survey«, bei dem mehr als 1.000 Fondsmanagement-Firmen befragt werden, belegte das Aktienresearch der Berenberg Bank für deutsche Small und Mid Caps einen guten zweiten Platz und behauptet sich damit bereits seit Jahren in der Spitzengruppe. Her-

vorzuheben sind für das Schweizer Team die Auszeichnung als bestes Analyseinstitut für Small und Mid Caps durch FINANZ UND WIRTSCHAFT, die führende Wirtschaftszeitung in der Schweiz.

**SALES** 2008 standen auch die Aktienmärkte klar im Zeichen der sich abkühlenden Weltwirtschaft und des immer größer werdenden Ausmaßes der globalen Finanzkrise. Der Leitindex DAX verlor 40% an Wert und erlebte somit den höchsten Jahresverlust seit dem Start der Indexberechnung am 1. Juli 1988. Der Mid Caps repräsentierende MDAX verlor 43% und schloss somit das zweite Jahr in Folge schlechter ab als der DAX.

Unser Institutional Sales Team konnte trotz der sich eintrübenden Marktverhältnisse die absolute Zahl der betreuten Kunden weiter steigern und betreut mittlerweile 340 institutionelle Anleger. Ebenso wurde über das Jahr die Betreuung in den ausländischen Research-Produkten weiter intensiviert. Aufgrund der steigenden wirtschaftlichen Unsicherheiten sowohl auf Unternehmens- als auch auf Investorensseite gingen die Reiseaktivitäten im Verlauf des Jahres merklich zurück: 2008 führten wir 456 (540) Roadshows und 182 (243) Investorenreisen durch.

**SALES TRADING** Das Berenberg Sales Trading Team konnte weiter Marktanteile gewinnen und seine führende Rolle als Spezialist im Bereich der paneuropäischen Small und Mid Caps weiter ausbauen. Für das abgelaufene Jahr konnte das Sales Trading einen Umsatz von mehr als 18 Mrd. Euro in europäischen Small und Mid Caps erzielen.

Um seine führende Rolle als Spezialist im Cash-Equity-Bereich weiter ausbauen zu können und den hohen Qualitätsansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden, wurde 2008 weiter in neue Technologien investiert. So wurden z.B. bestimmte europäische Börsen durch Mitgliedschaften direkt angebunden. Des Weiteren konnten durch die Entwicklung eines eigenen Algorithmic Trader und die Implementierung eines Program Trading Desk neue Kunden gewonnen und der Service für die bestehenden institutionellen Kunden ausgebaut werden. Derzeit betreut ein professionelles Team, bestehend aus zehn Sales-Tradern, die institutionellen Anleger aus dem Büro in Hamburg heraus.

**FIXED INCOME** Das Jahr 2008 war geprägt von der Finanzmarkt- und Vertrauenskrise, was zu extremen Verwerfungen insbesondere an den Rentenmärkten führte. Eine völlige, von großer Unsicherheit begleitete Neubewertung aller Marktsegmente war die Folge. Bei allen Anlegergruppen stand das Thema Sicherheit im Vordergrund, womit Treasury Bonds in den Mittelpunkt rückten. Die Zinsen gingen deutlich zurück. Allerdings mussten auch in diesem Bereich Staaten mit einem weniger guten Rating deutliche Aufschläge zahlen. Dies verschärfte sich insbesondere nach der nur durch das Eingreifen der EZB und einiger Staaten verhinderten Insolvenz von Island. Der Interbanken-Geldmarkt kam, trotz massiver Zinssenkungen durch die EZB, zwischenzeitlich fast völlig zum Erliegen.

Die Probleme der IKB, einiger Landesbanken und besonders der Hypo Real Estate Gruppe führten selbst in den in der Vergangenheit als besonders sicher geltenden Pfandbriefmärkten zu einem Emissionsstopp und zur Illiquidität der Zweitmärkte. Bei den Corporate und High-Yield Bonds führte diese Entwicklung zu einer massiven Spreadausweitung. Neuemissionen waren nur mit Staatsgarantien oder mit extremen Zinszugeständnissen zu platzieren.

Insgesamt kam es bei dieser Entwicklung in allen Marktbereichen immer wieder zu großen Übertreibungen, die wir aufgrund unserer Unabhängigkeit und Produktneutralität für unsere Kunden nutzen konnten. Um diese Kompetenz und neutrale Beratung im klassischen Fixed-Income-Bereich für bereits bestehende, aber auch für neue Kunden – insbesondere institutionelle Anleger – zu erhöhen, haben wir den Bereich Sales Trading Fixed Income neu aufgebaut. Hierfür konnten wir ein Team mit langjähriger Markterfahrung gewinnen.

Im Bereich Renteneigenhandel konnten wir unter Berücksichtigung einer sehr risikobewussten und den jeweiligen Marktsituationen schnell angepassten Bestandsführung im Renteneigenhandel ein Rekordergebnis erzielen.

**DEWISENHANDEL** Gaben in den Vorjahren die Zinsunterschiede den Devisenmärkten die entscheidenden Impulse, galt das im Jahr 2008 nur bedingt. Die ausufernde Subprime-Krise mit ihren Auswirkungen auf die Geld- und Kapitalmärkte griff auf den Devisenmarkt über. Nahezu das ganze Jahr über herrschte eine starke Unsicherheit, und sehr hohe Volatilität prägte das Geschehen.

Honorierte der Markt bis Mitte des Jahres diese Entwicklung noch mit Euro-US-Dollar-Kursen von knapp über 1,6000, wendete sich das Blatt abrupt, und der

Kurs sank ohne wesentliche Gegenbewegung bis auf 1,2350. Konvertierungen und Rückführungen amerikanischer Vermögenswerte zurück in die USA wurden als Hauptargumente für diese Gegenbewegung herangezogen. Die sich überschlagenden negativen Konjunkturerwartungen in Europa, und hier besonders in Deutschland, trugen zu dieser Entwicklung bei.

Die Flucht aus vielen Anlageklassen und der damit einhergehende Preisverfall machte auch vor den Carry-Trades nicht Halt. Die Hochzinswährungen gerieten massiv unter Druck, die Hauptschuldnerwährung, der japanische Yen, legte in der Spitze gegenüber dem Euro um über 30 % zu. All diese Spannungsfelder führten seitens unserer Kunden zu einer verstärkten Nachfrage von Kurssicherungen. Diesem Bedarf konnten wir mit teils neuen Optionsstrategien Rechnung tragen.

In diesem von großer Unsicherheit und zeitweise extrem hoher Volatilität geprägten Jahr ergaben sich in vielen Währungspaaren starke und auch lang laufende Trends. Durch den Einsatz der technischen Analyse haben wir viele dieser Trends erkannt. Dadurch konnten wir sowohl unser Kundengeschäft in erfreulichem Umfang ausbauen als auch in unserem mit konservativen Risikobeschränkungen arbeitenden Eigenhandel ein Rekordergebnis erzielen.

## Corporate Finance

Neben dem Bereich Capital Markets hat sich der Bereich Corporate Finance erfolgreich etabliert. Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung haben wir auch unser Corporate Banking organisatorisch in diesen Bereich eingegliedert.

**EQUITY CAPITAL MARKETS** Befasst man sich analytisch mit dem Markt für Börsengänge, stellt man fest, dass die IPO-Tätigkeit sehr stark von der Entwicklung der Aktienmärkte abhängig ist. In Jahren guter Performance gibt es in der Regel eine Vielzahl von Börsengängen, in Jahren mit rückläufiger Kursentwicklung eine deutlich niedrigere Anzahl.

Insofern überrascht es nicht, dass im Jahr 2008 nur zwei Unternehmen den Gang an die Börse im Prime Standard/General Standard wagten. Die SMA Solar AG und die GK Software AG gingen beide im Juni an die Börse, bevor der Markt durch die Lehman-Insolvenz dann endgültig nicht mehr funktionsfähig war. Selbst

ein so großes Unternehmen wie die Deutsche Bahn war gezwungen, den geplanten Börsengang abzusagen. Ein Ausblick auf das Jahr 2009 fällt entsprechend schwer. Da ein Ende der Finanzkrise noch nicht absehbar ist, scheint eine nachhaltige Aufwärtsentwicklung an den Aktienmärkten nicht unmittelbar bevorzustehen. Zudem setzt die IPO-Tätigkeit ohnehin mit einer gewissen Verzögerung ein, daher muss man davon ausgehen, dass es frühestens zum Jahresende erste Kandidaten für einen Börsengang geben könnte.

Positiver sieht das Umfeld für Kapitalerhöhungen aus. Viele Unternehmen brauchen frisches Kapital, um das organische Wachstum sicherzustellen oder Akquisitionen zu ermöglichen. Da Fremdkapital zurzeit nur sehr schwer und teuer zu bekommen ist, bleibt als Finanzierungsinstrument nur die Kapitalerhöhung. Erste Anfragen diesbezüglich konnten wir bereits verzeichnen.

Trotz des schwierigen Umfeldes konnte das Equity Capital Markets Team der Berenberg Bank im Jahr 2008 eine Reihe von erfolgreichen Kapitalmarkttransaktionen durchführen:

- Smartrac beauftragte uns mit der Joint-Lead-Manager-Funktion für die Umplatzierung eines Aktienpaketes aus Altgesellschafterhand
- Für die Dürr AG führten wir als Sole-Lead-Manager eine zehnpromtente Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechtes durch
- Für das öffentliche Übernahmeangebot für die cash.life AG war die Berenberg Bank als begleitende Bank mandatiert

**CORPORATE BANKING & STRUCTURED FINANCE** Die Leistungsfähigkeit unserer Firmenkundengeschäfte basiert auf unserer langjährigen Kenntnis der individuellen Kundenbedürfnisse und einer persönlichen, auf den Kunden abgestellten Beratung. Auch 2008 konnten wir unsere Marktposition ausbauen.

Flexibilität und Schnelligkeit bei Entscheidungen sowie die Entwicklung von individuellen Lösungen sind für uns Grundlagen der Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Die enge Begleitung der Projekte und die kurzen Entscheidungswege ermöglichen es uns, auch weiterhin flexibel und schnell auf Kundenwünsche zu reagieren. Im regionalen Firmenkundengeschäft haben wir die sich bietenden Chancen genutzt, um die Zusammenarbeit mit unseren Kunden auszubauen. Dabei lagen die Schwerpunkte wie bisher im Geschäft mit handelsorientierten Unternehmen, in der Finanzierung von Immobilienprojekten in der Bauphase und

in der Begleitung mittelständischer und großer Unternehmen aus verschiedenen Branchen.

Zusätzlich haben wir das Corporate Banking dichter an die Bereiche des Investment Banking herangeführt. Ziel ist es, die Beratung bei Fusionen und Übernahmen, kapitalmarktorientierten Themen und der Transaktionsberatung bei Unternehmensübernahmen und Nachfolgeregelungen verstärkt auch bei den bereits betreuten Unternehmen anbieten zu können und unser Dienstleistungsspektrum auszuweiten. Zu diesem Zweck haben wir die Bereiche Structured Finance und Corporate Banking zusammengelegt.

Überregional haben wir – insbesondere über den Bereich Structured Finance – unsere Begleitung bei Transaktionen intensiviert. Dabei lagen die Schwerpunkte in der Finanzierung bei von uns im Research gecoverten kapitalmarktorientierten Unternehmen (z.B. durch Arrangierung von Schuldscheindarlehen) und in selektiven Finanzierungen mit Private-Equity-Beteiligung.

Zusätzlich haben wir unseren Betreuungsansatz Berenberg Unternehmer Office, bei dem wir ganzheitlich den Unternehmer, sein Unternehmen sowie sein Unternehmervermögen betrachten, bundesweit ausgebaut. Im Fokus stehen hierbei besonders Fragestellungen des Unternehmers zu Veränderungen im Gesellschafterkreis, zur Nachfolgeregelung und der strategischen Ausrichtung des Familienunternehmens.

Im Bereich Handel bilden die Beratung und Finanzierung von Außenhandels-transaktionen für unsere überwiegend mittelständischen Kunden, die im Schwerpunkt aus der Metropolregion Hamburg stammen, die Kernkompetenzen. Diesen Handels- und Produktionsunternehmen bieten wir durch ausgeprägte Kunden-nähe, Betreuerkontinuität und ein umfassendes Beratungskonzept einen flexiblen und kundenbezogenen Service. Die Beratungssegmente umfassen den in- und ausländischen Zahlungsverkehr, taggleiche Abwicklung von Dokumentengeschäften, Devisenhandel, Zins- und Währungsmanagement sowie Finanzierungen von Im- und Exportgeschäften, Betriebsmittellinien und strukturierten Projekten.

Im Bereich Immobilienfinanzierungen stehen wir ausgewählten Projektentwicklern und Bauträgern im Rahmen von gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Objekten mit Grundstücksankaufkrediten und Bauzwischenfinanzierungen zur Verfügung. Wir konzentrieren uns überwiegend auf Projekte im norddeutschen Raum mit dem Schwerpunkt Hamburg. Während die Nachfrage nach gewerblichen

Projekten im Zuge der sich abschwächenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung deutlich zurückgegangen ist, hält sich die Nachfrage nach Wohnimmobilien in zentralen Lagen weiterhin auf einem guten Niveau.

Unser Fokus im regionalen Mittelstandsgeschäft liegt auf der Betreuung von typisch mittelständisch geprägten Unternehmen, insbesondere Familienunternehmen. Wir sind oft Ansprechpartner für Sondergeschäfte und bereichsübergreifende Transaktionen. Neben klassischen Betriebsmittelfinanzierungen stehen das Management von Liquiditätsanlagen sowie die Entwicklung von Instrumenten zur Sicherung bzw. Optimierung von Zins- und Währungspositionen im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Für das Jahr 2009 erwarten wir, dass unsere Aufstellung und die Veränderungen in der Bankenlandschaft uns die Möglichkeit für interessantes Neugeschäft bieten werden und wir unsere Aktivitäten auch regional ausweiten können. Dabei werden wir unser aktives Risikomanagement fortführen, das auch in diesem Jahr seinen Beitrag zu dem guten Ergebnis im Firmenkundengeschäft geleistet hat.

**MERGERS & ACQUISITIONS** Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen für die Finanzierung von Unternehmenskäufen blickt Berenberg im Geschäftsjahr 2008 auf das wirtschaftlich erfolgreichste Jahr seiner M&A-Beratung zurück. Dieses erfreuliche Ergebnis resultiert vor allem aus einer Reihe von Auktionsverfahren, bei denen die für unsere Mandanten erzielten Kaufpreise teilweise deutlich am oberen Ende der Erwartungsbandbreite angesiedelt werden konnten. Mit börsennotierten Kunden wie BASF, Curanum, Constantia, Rheinmetall oder Vossloh sowie mit renommierten Familienunternehmen wie Bertschi, Hoyer oder Punker konnten wir neben unserer langjährigen Beratungserfahrung im »klassischen Mittelstand« auch unsere kapitalmarktbezogene Transaktionsexpertise verstärkt zum Einsatz bringen.

Nachdem in den ersten drei Quartalen der Markt für Transaktionsgrößen unter 500 Mio. Euro (Zielsegment von Berenberg) noch als intakt zu bezeichnen war, ist seit September 2008 auch hier ein deutlicher Rückgang der Aktivitäten zu verzeichnen. So ist für 2009 sicherlich ein nur verhaltener Ausblick gerechtfertigt: Zu erwarten ist neben dem Rückgang der Transaktionsanzahl vor allem auch ein erhöhtes Abbruchrisiko von M&A-Projekten aufgrund von Finanzierungsrestriktionen.

## Institutionelles Asset Management

Im Bereich Institutionelles Asset Management werden Anlagen von Versicherungen, Pensionskassen, Versorgungswerken, großen Stiftungen, Unternehmen und Banken im Rahmen von Spezialfonds, Master-Fonds, Publikumsfonds oder Vermögensverwaltungsdepots gemanagt und gesteuert.

Der starke Verfall an den Aktien- und Kreditmärkten, begleitet von einer extrem hohen Volatilität, führte bei unserer Kundschaft zu einer hohen Risikoaversion. In diesem angespannten Umfeld konzentrierten sich unsere Aktivitäten auf unsere vier Kernkompetenzen: Overlay Management, optionsbasierte Strategien, Rentenmanagement sowie Small- und Mid-Cap-Aktien.

Im Overlay Management werden Marktpreisrisiken im Währungs-, Zins-, Aktien- und Rohstoffbereich durch eine modellgestützte Entscheidungsarchitektur gesteuert. Hier lag der Schwerpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten auf Protection-Overlays, die das entsprechende Marktpreisrisiko dynamisch bis zum Zustand der Komplettabsicherung steuern. Weiterhin wurden auch ganzheitliche Risikolösungen für bestehende Vermögen konzipiert und umgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich der Währungs-Overlays. In diesem Segment werden Währungsrisiken, die beispielsweise aus der Haltung ausländischer Vermögenswerte resultieren, aktiv gesteuert, um einen positiven Wertbeitrag aus dem Währungsrisiko zu generieren.

Im Bereich optionsbasierte Strategien wurden vor allem asymmetrische Lösungen nachgefragt, die eine positive Partizipation sowohl an steigenden als auch an fallenden Aktienmärkten mit einem vorgegebenen Risikobudget ermöglichen. Hierbei entwickeln wir abhängig von der individuellen Risikotragfähigkeit unserer Kunden maßgeschneiderte Lösungen.

Im Bereich Renten stand insbesondere die Bewertung von Kreditrisiken im Zentrum des Kundeninteresses und somit auch im Fokus unseres Rententeams. Für neue und bestehende Kundenmandate realisierten wir attraktive Opportunitäten am Markt. Neben klassischen fondsbasierten Lösungen wurden vermehrt Beratungsmandate im Bereich Rentenselektion nachgefragt.

Die Auswahl von Small- und Mid-Cap-Aktien haben wir weiter verfeinert. Diese in Krisenphasen stets besonderen Verwerfungen unterliegende Assetklasse erlitt auch in der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise einen Vertrauensverlust.

Wir denken, dass mit einer einsetzenden Normalisierung an den Kapitalmärkten das Vertrauen in die Geschäftsmodelle von kleineren und mittleren Unternehmen zurückkehren und die Assetklasse somit verstärkt nachgefragt wird.

Durch die Bildung eines eigenständigen Investment Advisory Team haben wir die Betreuung unserer Kunden weiter verbessert. Diese Spezialisteneinheit ist verantwortlich für die fachliche Begleitung aller bestehenden Mandate. Sie steht ferner für die Ausarbeitung individueller Anlagekonzepte sowie unserem Relationship Management sowie internen und externen Multiplikatoren für Fachvorträge zur Verfügung.

Im Relationship Management lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr auf dem Ausbau neuer und bestehender Kontakte zu institutionellen Investoren im deutschsprachigen Raum. Hierbei konnte die Wahrnehmung der Berenberg Bank als »Asset-Management-Boutique« für spezialisierte Investmentstrategien deutlich verbessert werden.

Trotz erheblicher Marktverwerfungen und eines einsetzenden Konsolidierungstrends innerhalb der Asset-Management-Branche schauen wir durchweg positiv in die Zukunft. Hierfür können im Wesentlichen zwei Argumente angeführt werden: Durch das Aufbrechen der Wertschöpfungskette im institutionellen Asset Management wird die Nachfrage nach Spezialistenwissen für das jeweilige Teilgebiet steigen. Hiervon werden spezialisierte Häuser profitieren. Die Qualität des Track Record ist maßgeblich für weiteres Wachstum; hier sehen wir unsere Position insbesondere durch die gute Wertentwicklung der Strategien im schwierigen Jahr 2008 gestärkt.

## Commercial Banking

Eine besondere Akzeptanz für unsere Dienstleistungen stellen wir bei Firmenkunden fest, die vor allem von unserem Know-how im Auslandsgeschäft als auch von unserem persönlichen Service überzeugt sind.

Flexibilität und Schnelligkeit bei unseren Entscheidungsprozessen sowie die Möglichkeit, kundenorientierte Lösungsansätze für Finanzierungen, Cash-Management-Konzepte und Servicetätigkeiten in Verbindung mit dem operativen Geschäft zu entwickeln, sind wichtige Grundlagen für dauerhafte Bindungen zu unseren Kunden im In- und Ausland.

Dabei ist das deutsche und internationale Schifffahrtsgeschäft von besonderer und weiter dynamisch wachsender Bedeutung. Vor allem diese Kundengruppe hat zu dem sehr guten Ergebnis dieses Bereiches beigetragen, wobei das außergewöhnlich gute Zinsergebnis besonders durch die stark angewachsenen Kundeneinlagen geprägt war. Darüber hinaus konnte aber vor allem das Ergebnis aus Devisenabsicherungen und dem Zahlungsverkehr deutlich gesteigert werden.

Da es sich bei einem Großteil der internationalen Schifffahrtsunternehmen um eine von privaten Gesellschaftern geprägte Inhaberstruktur handelt, nehmen diese Kundenverbindungen auch in nennenswertem Umfang andere Dienstleistungen unseres Hauses in Anspruch.

**SCHIFFFAHRT** In diesem bedeutenden Geschäftsfeld konnten wir unsere Kundenverbindungen wiederum in erfreulicher Weise weltweit ausbauen. Es handelt sich insbesondere um in- und ausländische Reedereien, Schiffsmanagementgesellschaften, Agenturen, Makler, Bunkertrader und P&I-Clubs.

Besonderen Wert legen wir auf eine ausgeprägte Branchenkenntnis unserer Kundenbetreuer, die über viele Jahre mit den einzelnen Kundenverbindungen bestens vertraut sind und daher mit Unterstützung entsprechender technischer Möglichkeiten einen individuellen und maßgeschneiderten Service bieten können.

Vor allen Dingen werden unsere Dienstleistungen im operativen Geschäft und bei der Optimierung von Cashflows aktiv nachgefragt.

Im Zusammenhang mit Krediten stehen kurzfristige Cashflow-Finanzierungen im Vordergrund. Im Segment der Schiffshypothekenkredite konzentrieren wir uns auf Finanzierungen von Secondhand-Tonnage. Dabei haben wir neben

einer Beschränkung von Höhe und Laufzeit der Einzelengagements besonderen Wert auf eine starke Diversifizierung im Hinblick auf die finanzierten Schiffstypen gelegt. Insgesamt wurden diese Aktivitäten sehr behutsam ausgebaut.

Durch unsere Kunden- und Marktnähe stehen die Kreditengagements unter laufender und zeitnaher Beobachtung. Auch unser Risikomanagement leistet einen maßgeblichen Beitrag zur optimalen Strukturierung des Kreditportfolios und der entsprechenden Entscheidungsprozesse.

Während der internationale Frachten- und Chartermarkt in den ersten drei Quartalen 2008 von einer stark boomenden Entwicklung gekennzeichnet war, erfolgte im vierten Quartal infolge der internationalen Finanzkrise eine bisher noch nicht da gewesene Korrektur, von der besonders Bulk-Carrier und Containerschiffe betroffen waren.

Für das laufende Jahr erwarten wir eine leichte Belebung der Schifffahrtsmärkte, gehen aber gleichwohl davon aus, dass diese Entwicklung eher zögerlich und für die verschiedenen Schiffstypen unterschiedlich verlaufen wird.

Unabhängig von der gegenwärtigen Marktsituation sind wir davon überzeugt, dass wir uns in diesem Branchensegment in den vergangenen Jahren ein besonderes Profil erarbeitet haben. Mit unserem ausgewiesenen Branchen-Know-how und Dienstleistungsangebot werden wir auch in Zukunft eine wachsende Akzeptanz bei unseren Kunden finden.

**LÄNDERAKTIVITÄTEN** Traditionell hat das China-Geschäft für unser Haus einen besonderen Stellenwert. Als einzige Privatbank verfügen wir neben unserem China Desk in Hamburg seit vielen Jahren über eine Repräsentanz in Shanghai. Über diese Servicezentren haben wir beste Voraussetzungen, um unsere Geschäftsverbindungen auch künftig weiter zu entwickeln.

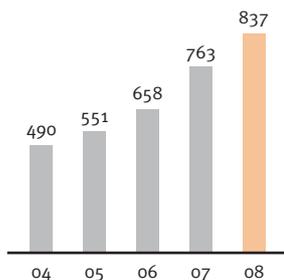
Hierbei haben wir unser Augenmerk in erster Linie auf die Abwicklung und Risikoabsicherung für Import- und Exportgeschäfte gerichtet. In diesem Segment ist die langjährige und enge Zusammenarbeit mit unseren chinesischen Bankpartnern eine wesentliche Voraussetzung.

Durch die stetig wachsende Anzahl von privatwirtschaftlich organisierten Schifffahrtsgesellschaften in diesem Land gewinnen auch die Geschäftsverbindungen zu diesen Unternehmen für uns spürbar an Bedeutung. Wir sehen hier ein nennenswertes Wachstumspotenzial.

Gleichzeitig stehen wir mit unserem Länder-Know-how auch Handels- und Produktionsunternehmen in unterschiedlichsten Bereichen zur Verfügung. Die Absicherung von Länderrisiken, besonders im Zusammenhang mit Exportakkreditiven nicht nur aus China, sondern auch aus anderen Ländern Asiens sowie des Mittleren Ostens, spielt eine erfreuliche Rolle.

Es ist hierbei unser Prinzip, uns nur im kurzfristigen Laufzeitsegment zu engagieren und keine generellen Länderlimite vorzuhalten, sondern jeden einzelnen Geschäftsvorfall zeitnah und unter Einbeziehung der jeweiligen Eckdaten einer kritischen Risikoanalyse zu unterziehen.

Mitarbeiter am 31.12.  
Bank und Tochtergesellschaften



## MITARBEITER

In einem für die Finanzwirtschaft schwierigen Umfeld konnten wir wieder sehr erfolgreich agieren und haben analog zum gestiegenen Geschäftsumfang auch die Zahl der Mitarbeiter weiter erhöht. Zum Jahresende waren 837 (763) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Berenberg Gruppe, davon 751 (680) in der Bank, beschäftigt. Dies bedeutet einen Anstieg von 10% gegenüber dem Vorjahr. Auch für das kommende Geschäftsjahr suchen wir qualifizierte Mitarbeiter und rechnen mit einem weiteren – wenn auch moderateren – Personalzuwachs.

Eine niedrige Fluktuationsrate und eine hohe durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit zeigen eine starke Identifikation unserer Mitarbeiter mit unserem Unternehmen. Das Durchschnittsalter liegt bei 38 Jahren.

Die Qualifikation unsere Mitarbeiter trägt ausschlaggebend zum Erfolg der Berenberg Bank bei. Daher haben wir im laufenden Geschäftsjahr die Anzahl der unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen deutlich ausgebaut. Neben einer Erweiterung des Angebots unseres internen Seminarprogramms um weitere Themen verzeichneten wir auch wiederholt eine starke Nachfrage nach spezifischen Weiterbildungen wie dem Chartered Financial Analyst (CFA) oder berufsbegleitenden Studiengängen, u. a. an der Frankfurt School of Finance & Management. Die Zahl der Ausbildungsplätze haben wir auf 21 (20) erhöht.

In diesem Jahr konnten wir sehr erfolgreich das neu eingeführte Hochschulmarketing nutzen. Durch die starke Präsenz an ausgewählten Hochschulen ist es uns gelungen, den Bekanntheitsgrad bei Studenten deutlich zu steigern. Dieses zeigt sich an einer stetig wachsenden Zahl von Bewerbungen aus den unterschiedlichen Hochschulen und daraus resultierenden Einstellungen in den diversen Bereichen der Bank.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Personalbereich und den anderen Abteilungen der Bank, hohes persönliches Engagement und eine ausgeprägte Kundenorientierung ermöglichten uns auch in diesem Jahr, die spezifischen und vielseitigen Anforderungen bestmöglich zu erfüllen.

Wir danken unserem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Alle personellen und sozialen Fragen wurden sehr offen und konstruktiv beraten.

*Sprechen und Handeln bilden für uns eine untrennbare Einheit. Unsere Kunden sollen jederzeit erkennen können, wofür wir stehen und wofür nicht. Wir sind klar in unserem Auftritt und fair im Austausch – innerhalb unseres Hauses wie auch nach außen gegenüber unseren Partnern.*



## RISIKOBERICHT

Das abgelaufene Geschäftsjahr war geprägt durch turbulente Entwicklungen an den Kapitalmärkten und durch die sich im Jahresverlauf verschärfende Finanzkrise. Der zunehmende Pessimismus an den Börsen und insbesondere der Vertrauensverlust an den Interbankenmärkten, der zu wachsenden Liquiditätsproblemen einzelner Kreditinstitute führte, stellten das Risikomanagement der Bank vor besondere Herausforderungen. Unsere durch Vorsicht geprägte Risikostrategie hat sich in diesen Zeiten bewährt. Zu keinem Zeitpunkt hat die Bank eigene Investments in verbrieftete Kreditstrukturen oder vergleichbare Anlagen getätigt. Die Liquiditätssituation der Bank war über das gesamte Geschäftsjahr hinweg sehr gut.

Die strategische Ausrichtung auf tendenziell weniger risikobehaftete, dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder, kombiniert mit dem Einsatz moderner, auf das Geschäft des Hauses optimal ausgerichteter Risikomessmethoden, charakterisiert das Risikomanagement der Bank.

Im Rahmen unseres Risikomanagement-Prozesses werden Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelle und Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikoarten analysiert. Reputationsrisiken werden im Rahmen des Managements für operationelle Risiken bewertet. Ein besonderes Augenmerk wird darüber hinaus auf das Ergebniseinbruchrisiko gelegt. Über die Steuerung des Ergebniseinbruchrisikos sollen Verluste durch die mögliche Abschwächung einzelner, im Zeitablauf volatiler Ertragskomponenten vermieden werden.

Für die genannten Risikokategorien werden nach dem Value-at-Risk-Prinzip (VaR) die Verlustpotenziale der verschiedenen Geschäftsbereiche quantifiziert. Das VaR gibt für ein bestimmtes Wahrscheinlichkeitsniveau eine Verlustobergrenze an. Da das VaR-Verfahren die Verlustpotenziale nur unter relativ normalen Marktbebewegungen widerspiegelt, ergänzen wir die Risikobewertungen durch die Analyse von Stressszenarien.

Der regelmäßig vorgenommene Abgleich zwischen Risiko und Risikodeckungsmasse ist auf diese beiden unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Risikoposition ausgerichtet. Das im Rahmen unseres Risikomanagements betrachtete Risikodeckungskapital (ökonomisches Kapital) ist vom regulatorischen Eigenkapitalbegriff, dem bilanziellen Eigenkapital, abzugrenzen. Im Sinne eines Going-Concern-Gedankens sollen unerwartete Verluste möglichst ohne externe Kapital-

maßnahmen verkraftet werden. Das Risikodeckungskapital wird daher wesentlich durch die der Bank zur Verfügung stehenden, leicht liquidierbaren Reserven geprägt. Im Rahmen eines aus der Solvabilitätsverordnung (SolvV) abgeleiteten Konfidenzniveaus von 99% werden diese Reserven dem VaR gegenübergestellt.

Ein zweiter Abgleich zwischen Risikoposition und Risikodeckungsmasse orientiert sich an einem möglichen eigenen Zielrating der Bank und berechnet die Höhe der Risiken für ein Konfidenzniveau von 99,98 %. Für diese Betrachtung wird die gegenüberzustellende Risikodeckungsmasse um nicht durch Risikoaktiva gebundene, freie Teile des regulatorischen Eigenkapitals ergänzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde nicht das gesamte der Bank zur Verfügung stehende ökonomische Kapital durch die Geschäftsbereiche gebunden, was die besondere Vorsicht im Risikomanagement-Prozess der Bank verdeutlicht und mit Blick auf das Gesamtergebnis die im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken angemessenen Chancen der Geschäftstätigkeit zum Ausdruck bringt. Unsere risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung definiert eine Optimierung der Ergebnis-Risiko-Relation als zentrales Ziel. Risiken werden durch die Geschäftsbereiche nur dann eingegangen, wenn sie in einem angemessenen Verhältnis zu den erzielbaren Erträgen stehen.

Die Geschäftsleitung besitzt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und definiert die Rahmenbedingungen für die Steuerung der verschiedenen Risikoarten. Ein zentraler Bereich Finanzen, dem die Abteilung Controlling/Risikocontrolling zugeordnet ist, agiert im Sinne der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute) aufbauorganisatorisch unabhängig von den verschiedenen Marktbereichen. Dieser Bereich gewährleistet einen stetigen Informationsfluss an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat der Bank und besitzt die Zuständigkeit für die Entwicklung und Betreuung der Systeme zur Gesamtbank- und Risikosteuerung.

Ein von den kundenbetreuenden Bereichen organisatorisch unabhängiger Marktfolgebereich überwacht die eingegangenen Adressenausfallrisiken über eine umfangreiche Limitstruktur. Die Steuerung von Ausfallrisiken auf Gesamtportfolioebene wird durch vielfältige Analysen des Controllings unterstützt.

Marktpreisrisiken ergeben sich sowohl aus kurzfristigen Positionen des Handelsbuches als auch aus strategischen Positionen des Anlagebuches und werden durch das Risikocontrolling überwacht. Das Risikocontrolling gewährleistet zudem eine Quantifizierung der operationellen Risiken, deren Höhe durch ein

umfangreiches Regelwerk sowie durch Notfallplanungen limitiert wird. Das Treasury verantwortet gemeinsam mit dem Geldhandel die Steuerung der Liquiditätsrisiken.

Über eine monatlich erstellte Gesamtkalkulation wird der Erfolg der Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken überwacht. In diesem Zusammenhang werden die Ergebniseinbruchrisiken der Profit-Center analysiert. Darüber hinaus stellt der Controllingbereich der Geschäftsleitung ebenso wie den einzelnen Kundenbetreuern ein leistungsfähiges Management-Informationssystem zur Verfügung, das den Adressaten die Analyse der risikoadjustierten Ergebnis- und Risikogrößen (VaR) in sämtlichen Aggregationsstufen von der Gesamtbank bis hinunter zum einzelnen Kunden ermöglicht.

Die Interne Revision des Hauses kontrolliert basierend auf den im Revisionshandbuch festgelegten Vorgaben regelmäßig die organisatorischen Vorkehrungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der verschiedenen Risikokategorien.

Die Abteilungen Marktfolge und Risikocontrolling informieren regelmäßig den vom Verwaltungsrat der Bank eingesetzten Risikoüberwachungsausschuss.

Die Leitlinien unseres Risikomanagements sind in einer Risikostrategie schriftlich fixiert, die allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Den vollständigen Risikobericht finden Sie unter [www.berenberg.de/risikobericht](http://www.berenberg.de/risikobericht).

## AUSBLICK

In den nächsten Jahren werden sich die Bank und ihre Tochtergesellschaften auch weiterhin auf ihre vier Kerngeschäftsbereiche Private Banking, Investment Banking, Institutionelles Asset Management und Commercial Banking fokussieren.

**PRIVATE BANKING** Die konsequente Umsetzung unserer persönlichen und ganzheitlichen Vermögensbetreuung wird auch 2009 wiederholt zu einem Ausbau bestehender Geschäftsbeziehungen und der Etablierung vieler neuer Kundenverbindungen beitragen. Starkes Wachstum erwarten wir insbesondere bei der Verwaltung von bedeutenden Familien- und Stiftungsvermögen sowie im Zusammenhang mit der ganzheitlichen Beratung von mittelständischen Unternehmern durch das Berenberg Unternehmer Office.

Unsere langjährige konservative Risikostrategie sowie die auf Individualität, Kontinuität und Werterhalt basierende Betreuung unserer Mandanten werden wir unverändert fortsetzen und legen damit den Grundstein für Vertrauen und Verlässlichkeit. Ein permanenter unternehmensinterner und -externer Gedankenaustausch, eine außergewöhnlich hohe Mitarbeiterkontinuität sowie spezialisierte Beraterteams sorgen auch künftig für ein Höchstmaß an Serviceorientierung und Kundenzufriedenheit.

Von unserer herausragenden Expertise bei der fundierten Bewertung, der unabhängigen Auswahl und dem gezielten Einsatz von diversen Total-Return-Ansätzen werden unsere Mandanten auch künftig profitieren. Im Ergebnis wird die nachhaltige Optimierung der individuellen Portfoliostrukturen die Zufriedenheit unserer Kunden kontinuierlich erhöhen und der Dialog auf Augenhöhe zu einem Schulterschluss in einem weiterhin anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld führen.

**INVESTMENT BANKING** Trotz des durch die Finanzkrise schwierigeren Umfeldes sehen wir die Aussichten für das Investment Banking positiv. Gerade in Krisenzeiten kann man Kundenbeziehungen weiter festigen und gezielt an einer weiteren Verbesserung der Servicedienstleistungen arbeiten. So planen wir zum Beispiel eine Ausweitung unserer ohnehin schon breit angelegten Research-Aktivitäten. Von einer mittelfristig zu erwartenden Belebung des Investment-Banking-Geschäftes sollten wir durch unsere breite Aufstellung in den Bereichen Capital Markets und Corporate Finance überproportional profitieren.

**INSTITUTIONELLES ASSET MANAGEMENT** Das Jahr 2009 wird weiterhin durch eine extreme Unsicherheit an den Kapitalmärkten und einer daraus resultierenden hohen Risikoaversion seitens der institutionellen Anleger geprägt sein. In diesem Umfeld wird der Fokus des Kundeninteresses weiterhin auf der Risikosteuerung und der optimalen Nutzung von Risikobudgets liegen.

Vor allem das Maßschneidern individueller Konzepte, die im Besonderen die Risikovorgaben unserer Kunden berücksichtigen, steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Hierbei sind im aktuellen Umfeld insbesondere risikoreduzierende Overlay-Strategien, die über Optionen oder Futures auf Grundlage quantitativer Modelle umgesetzt werden, von Interesse. Zudem zählt die Generierung von Alpha mittels systematischer Investmentprozesse zur Aktienselektion sowie das quantitative Rentenmanagement zu unseren Kernkompetenzen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Bereich Institutionelles Asset Management sowohl strategisch als auch operativ entsprechend den gestiegenen Anforderungen des Marktes und der Kunden optimal aufgestellt ist, wodurch wir zuversichtlich einem weiterhin guten Wachstum entgegensehen.

**COMMERCIAL BANKING** Unser Commercial Banking versteht sich als Dienstleister für ausgewählte Branchen und Produkte; dabei spielen das internationale Schifffahrtsgeschäft und die Auslandsexpertise in verschiedenen Kernmärkten eine herausragende Rolle.

Neben einem besonderen Branchen-Know-how unserer Kundenbetreuer und ausgewiesener Kompetenz in der Umsetzung von Kundenanforderungen im operativen Bereich, wie Auslandszahlungsverkehr, Cash Management, Zins- und Währungsabsicherungen, werden die Kundenverbindungen durch Finanzierungen für kurzfristigen Liquiditätsbedarf und Schiffsprojektfinanzierungen unterstützt.

Aufgrund der Inhaberstrukturen unserer Unternehmerkundschaft ergeben sich darüber hinaus nennenswerte Aktivitäten und zusätzliches Geschäftspotenzial im Cross-Selling für das Private Banking. Damit verfügt der Bereich über ein Profil, das auch künftig im Markt sehr erfolgreich bestehen wird.

Für das Jahr 2009 rechnen wir aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation und des starken Einbruchs im Schifffahrtssegment nach Jahren überdurchschnittlichen Wachstums mit einer Konsolidierung.

In den nächsten Jahren streben wir einen weiteren Ausbau unseres Wertpapierbereiches in allen seinen Facetten an und sehen in den von uns besetzten Segmenten des Commercial Banking ein weiteres Kerngeschäftsfeld mit Potenzial. Unser Ziel ist es, weitere Marktanteile zu gewinnen.

Vor dem Hintergrund unseres Wachstumskurses planen wir einen gezielten Ausbau der Mitarbeiterzahl. In diesem Zusammenhang werden wir unsere internen Strukturen insbesondere im IT-Bereich durch weitere Investitionen diesem Wachstum anpassen.

Wir gehen davon aus, dass auch unser Haus sich nicht von den Folgen der sich weltweit abschwächenden Wirtschaft und den Folgen der Finanzkrise abkoppeln kann. Darüber hinausgehende besondere Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die zukünftige Geschäftsentwicklung nehmen könnten, waren zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht ersichtlich.

Wir sind überzeugt, im Markt gut positioniert zu sein, und erwarten durch den Einsatz unserer engagierten und qualifizierten Mitarbeiter in Relation zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wiederum ein gutes Jahresergebnis.

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

<u>Aktivseite</u>	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>Barreserve</b>			
Kassenbestand	1.055.639		917
Guthaben bei Zentralnotenbanken	69.029.216		41.727
(darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 67.140.953)		<b>70.084.855</b>	42.644
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
Täglich fällig	268.546.207		269.580
Andere Forderungen	186.121.762		421.313
		<b>454.667.969</b>	690.893
<b>Forderungen an Kunden</b>		<b>662.672.894</b>	629.129
(darunter: Kommunalkredite EUR 9.977.000)			
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
– von öffentlichen Emittenten	1.724.119.231		790.735
– von anderen Emittenten	1.041.706.360		1.208.885
(darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 2.759.042.912)		<b>2.765.825.591</b>	1.999.620
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>197.191.767</b>	151.790
<b>Beteiligungen</b>		<b>8.821.894</b>	7.233
(darunter: an Kreditinstituten EUR 89.864; an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 0)			
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>3.178.079</b>	3.178
(darunter: an Kreditinstituten EUR 2.540.872; an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 0)			
<b>Treuhandvermögen</b>		<b>48.581.810</b>	38.557
(darunter: Treuhandkredite EUR 36.227.446)			
<b>Immaterielle Anlagegüter</b>		<b>3.810.141</b>	3.430
<b>Sachanlagen</b>		<b>10.943.782</b>	8.817
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>53.066.167</b>	45.703
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>28.333</b>	34
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>4.278.873.282</b>	3.621.028

<b>Passivseite</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>Vorjahr TEUR</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
Täglich fällig		263.540.109		227.843
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		353.953.520		39.077
		<b>617.493.629</b>		266.920
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von				
– drei Monaten	457.950			673
– mehr als drei Monaten	143.496			151
		601.446		
Andere Verbindlichkeiten				
– täglich fällig	1.677.332.374			1.653.056
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.558.512.231			1.328.850
		3.235.844.605		
		<b>3.236.446.051</b>		2.982.730
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		<b>48.581.810</b>		38.557
(darunter: Treuhandkredite EUR 36.227.446)				
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>71.818.964</b>		35.650
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>31.595</b>		96
<b>Rückstellungen</b>				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	29.988.335			27.101
Steuerrückstellungen	2.696.443			2.933
Andere Rückstellungen	44.599.835			50.778
		<b>77.284.613</b>		80.812
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>30.112.919</b>		5.113
<b>Genussrechtskapital</b>		<b>5.000.000</b>		5.000
(darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig EUR 0)				
<b>Eigenkapital</b>				
Gezeichnetes Kapital	145.000.000			145.000
Bilanzgewinn	47.103.701			61.150
		<b>192.103.701</b>		206.150
<b>Summe der Passiva</b>		<b>4.278.873.282</b>		3.621.028
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		170.753.243		207.509
<b>Andere Verpflichtungen: unwiderrufliche Kreditzusagen</b>		79.719.126		44.861

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

<u>Aufwendungen</u>	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>Zinsaufwendungen</b>			<b>122.209.437</b>	110.768
<b>Provisionsaufwendungen</b>			<b>20.452.247</b>	23.123
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
Personalaufwand				
– Löhne und Gehälter	77.679.320			80.724
– Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (darunter: für Altersversorgung EUR 3.609.955)	11.236.601			10.566
		88.915.921		
Andere Verwaltungsaufwendungen		40.777.370		38.139
			<b>129.693.291</b>	129.429
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>5.006.032</b>	3.772
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>6.040.544</b>	5.476
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<b>12.172.715</b>	0
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			<b>7.244.126</b>	14.648
<b>Sonstige Steuern</b> (soweit nicht unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen)			<b>92.154</b>	332
<b>Jahresüberschuss / Bilanzgewinn</b>			<b>47.103.701</b>	61.150
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>350.014.247</b>	348.698

<b>Erträge</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>Vorjahr TEUR</b>
<b>Zinserträge</b> aus			
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	60.218.251		76.008
– festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	103.917.594		68.571
		<b>164.135.845</b>	144.579
<b>Laufende Erträge</b> aus			
– Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	678.605		454
– Beteiligungen	739.148		597
– Anteilen an verbundenen Unternehmen	15.751.217		1.907
		<b>17.168.970</b>	2.958
<b>Provisionserträge</b>		<b>145.372.073</b>	174.614
<b>Nettoerträge aus Finanzgeschäften</b>		<b>18.763.610</b>	11.538
<b>Erträge aus Zuschreibungen</b>			
zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<b>0</b>	8.955
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>		<b>4.573.749</b>	6.054
<b>Summe der Erträge</b>		<b>350.014.247</b>	348.698

## ANHANG ZUM 31. DEZEMBER 2008

### Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wurde entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt. Zahlen des Vorjahres sind, soweit nicht anders vermerkt, in Klammern angeführt.

**BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN** Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr unverändert fortgeführt.

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sind zum Nennwert bilanziert. Abzugrenzende Zinsen wurden bei der entsprechenden Bilanzposition berücksichtigt. Disagien von Darlehen und Diskonte bei angekauften Forderungen wurden passivisch abgegrenzt.

Allen erkennbaren Risiken im Forderungsbestand wurde durch Bildung von Einzelwertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken bestehen Pauschalwertberichtigungen und in Luxemburg Sammelwertberichtigungen. Die Wertberichtigungen sind von den Forderungen abgesetzt bzw. bei den Rückstellungen zugesetzt. In Vorjahren für bestimmte Sachverhalte reservierte Reserven nach § 340 f HGB waren im Geschäftsjahr nicht mehr erforderlich und konnten ergebniswirksam aufgelöst werden. In Höhe eines Teils dieses Auflösungsbetrags erfolgte eine Dotierung als ungebundene Reserve. Die Niederlassungen Mailand und Paris betreiben kein Kreditgeschäft.

Wertpapiere werden im Liquiditätsbestand und im Handelsbestand geführt und sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150 Euro werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 Euro

und 1.000 Euro werden in einem Sammelposten zusammengefasst und linear abgeschrieben. Im Anlagespiegel werden sie als Zugänge und in dem Betrag der Abschreibungen des Geschäftsjahres berücksichtigt.

Die übrigen Vermögensgegenstände einschließlich der Optionsgeschäfte werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Erhaltene und gezahlte Optionsprämien werden grundsätzlich erst bei Verfall oder Ausübung der Option ergebniswirksam. Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen angesetzt. Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen, auch aus dem nicht bilanzwirksamen Geschäft, nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ausreichend Rechnung getragen.

Die Pensionsrückstellungen werden auf Grundlage der biometrischen Rechnungsgrundlagen nach den aktuell gültigen Richttafeln in Höhe des Verpflichtungsbetrages nach dem Verfahren von IAS 19 ermittelt. Hierbei wird ein Rechnungszinssatz von 5,75 %, eine Gehaltssteigerung von 2,5 % und eine Rentensteigerung von 2,0 % zugrunde gelegt. Aus der Umstellung wurde die Bank im Geschäftsjahr zusätzlich in Höhe von 1.045.000 Euro belastet.

## Erläuterungen zur Bilanz

### FORDERUNGEN/VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN/KREDITINSTITUTEN

<u>Fristigkeitsgliederung nach</u> <u>Restlaufzeiten*</u>	<b>Bis 3 Monate</b>		<b>Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr</b>		<b>Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre</b>		<b>Mehr als 5 Jahre</b>	
	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
<b>Forderungen</b>								
– an Kunden	<b>605.010</b>	573.546	<b>48.733</b>	44.376	<b>4.633</b>	5.625	<b>4.296</b>	5.582
davon mit unbestimmter Laufzeit	<b>355.052</b>	329.588						
– an Kreditinstitute	<b>186.122</b>	421.313	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0
<b>Verbindlichkeiten</b>								
– gegenüber Kunden	<b>1.380.352</b>	1.283.774	<b>178.056</b>	44.201	<b>104</b>	875	<b>0</b>	0
– gegenüber Kreditinstituten	<b>349.893</b>	39.077	<b>4.060</b>	0	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0
<b>Spareinlagen</b>	<b>458</b>	673	<b>51</b>	46	<b>92</b>	105	<b>0</b>	0

\* In TEUR.

Die Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr unterliegen durch Abschluss von Swaps oder anderen Zinssicherungen keinem besonderen Zinsänderungsrisiko.

<u>Beziehungen</u>	<u>Zu verbundenen Unternehmen*</u>		<u>Zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*</u>	
	2008	2007	2008	2007
<b>Forderungen</b>				
– an Kunden	0	548	1.002	1.080
– an Kreditinstitute	30	5.689	337	25.163
<b>Verbindlichkeiten</b>				
– gegenüber Kunden	61.510	59.089	3.546	1.682
– gegenüber Kreditinstituten	556.685	199.868	0	0

\* In TEUR.

<u>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere*</u>	<u>Öffentliche Emittenten</u>	<u>Andere Emittenten</u>	<u>Gesamt</u>
<b>2008</b>	1.724.119	1.041.707	2.765.826
Davon			
– fällig 2009	235.822	229.556	465.378
– Beteiligungsunternehmen	0	0	0
<b>2007</b>	790.735	1.208.885	1.999.620

\* In TEUR.

Auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind mit den festgestellten Referenzkursen der Europäischen Zentralbank, Devisentermingeschäfte mit den Terminkursen zum Bilanzstichtag bewertet. Gewinne aus Devisen- und Wertpapiergeschäften mit der Kundschaft werden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Die Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten stammen nahezu ausschließlich von deutschen Bundesländern. Die Schuldverschreibungen anderer Emittenten gliedern sich wie folgt auf:

<u>Schuldverschreibungen anderer Emittenten*</u>	
deutsche Pfandbriefe	426.882
europäische Covered Bonds	239.400
Schuldverschreibungen mit Gewährträgerhaftung	343.068
Kreditinstitute (unbesichert)	7.491
Sonstige	24.866

\* In TEUR.

Positionen mit Gewährträgerhaftung stammen von deutschen Förderbanken oder sind ältere Landesbankenemissionen, die noch der Gewährträgerhaftung des Bundes bzw. eines Bundeslandes unterliegen (teilweise zusätzlich pfandrechtl. besichert). In den sonstigen Wertpapieren sind 15 Mio. Euro Schuldverschreibungen mit expliziter Staatsgarantie enthalten.

Die durchschnittliche Restlaufzeit sämtlicher Schuldverschreibungen beträgt ca. 2,5 Jahre. Das Zinsänderungsrisiko ist über die Investition in Floater bzw. durch Zinsswapsicherungen regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor begrenzt.

**AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE** In der Bilanzposition sind Investmentfonds als Anlage im Rahmen der Liquiditätsreserve in Höhe von 77,7 Mio. Euro (85,6 Mio.) enthalten. Aufgrund von Sondergeschäften wurden Aktien in Höhe von 101,6 Mio. Euro (46,1 Mio.) übernommen, bei denen aufgrund von verpfändeten Guthaben, Optionsvereinbarungen und der guten Bonität der Kontrahenten kein wesentliches Risiko zu sehen ist.

**BÖRSENFÄHIGE BZW. BÖRSENNOTIERTE WERTPAPIERE** Sämtliche Anleihen und Schuldverschreibungen sind wie auch im Vorjahr börsennotiert. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind die Investmentfonds der Liquiditätsreserve in Höhe von 77,7 Mio. Euro (85,6 Mio.) nicht börsenfähig. Alle anderen Aktien sind börsennotiert. Von den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind 2,7 Mio. Euro (2,7 Mio.) börsenfähig. Die restlichen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsenfähig.

**TREUHANDVERMÖGEN** Das Treuhandvermögen und entsprechend die Treuhandverbindlichkeiten betreffen mit 36,2 Mio. Euro (28,6 Mio.) durchlaufende Kredite der Nichtbankenkundschaft und mit 12,4 Mio. Euro (10,0 Mio.) anderes Treuhandvermögen bzw. andere Treuhandverbindlichkeiten als Sicherung für Pensionsverpflichtungen eines Dritten.

**SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE** Die Position enthält Einzugspapier (Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Kupon- und Dividendenscheine) in Höhe von 12,7 Mio. Euro (7,6 Mio.), Zins- und Gebührenabgrenzungen in Höhe von 23,2 Mio. Euro (28,6 Mio.) und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 5,0 Mio. Euro.

<b>Anlagespiegel*</b>	<b>Anschaffungskosten</b>				<b>Abschreibungen</b>				<b>Restbuchwert</b>	
	Stand 31.12.2007	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2008	Stand 31.12.2007	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2008	<b>2008</b>	<b>2007</b>
<b>Beteiligungen</b>	7.233	1.589	0	8.822	0	0	0	0	<b>8.822</b>	7.233
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	3.178	0	0	3.178	0	0	0	0	<b>3.178</b>	3.178
<b>Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>	25.757	5.325	961	30.121	16.940	3.134	897	19.177	<b>10.944</b>	8.817
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	4.625	2.251	0	6.876	1.195	1.871	0	3.066	<b>3.810</b>	3.430
	40.793	9.165	961	48.997	18.135	5.005	897	22.243	<b>26.754</b>	22.658

\* In TEUR.

**ANDERE RÜCKSTELLUNGEN** Hierbei handelt es sich überwiegend um Personalarückstellungen und Rückstellungen wegen Altersteilzeit. Kreditrückstellungen sind hier nur noch von relativ geringer Bedeutung.

**NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN** Zinsen sind in Höhe von 1,1 Mio. Euro im Aufwand enthalten. Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 30,1 Mio. Euro teilen sich wie folgt auf:

<b>Nachrangige Verbindlichkeiten*</b>	<b>%</b>	<b>Fälligkeit</b>
5.113	6,60	19.07.2010
10.000	6,55	01.06.2018
10.000	6,80	25.06.2018
5.000	6,25	07.01.2019

\* In TEUR.

Die Bedingungen entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG. Ein vorzeitiger Rückzahlungsanspruch besteht nicht. Aus den nachrangigen Verbindlichkeiten werden 27,0 Mio. Euro in das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG (Ergänzungskapital) einbezogen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten, die vor Ablauf von zwei Jahren fällig sind, werden zu 40 % berücksichtigt.

**SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN** In der Position sind im Wesentlichen laufende Verpflichtungen aus Steuerzahlungen in Höhe von 16,3 Mio. Euro (8,2 Mio.)

und Zinsabgrenzungen für Zinsswaps und Swaptions in Höhe von 25,1 Mio. Euro (20,7 Mio.) enthalten. Aus geschlossenen Devisentermingeschäften und Devisenterminprolongationen wurde ein passivischer Ausgleichsposten in Höhe von 27,7 Mio. Euro (0,8 Mio.) gebildet.

**WEITERE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ** Für die Durchführung von Eurex- und Leihgeschäften sind diverse Wertpapiere bei anderen Banken im Pfanddepot hinterlegt. Offenmarktgeschäfte waren am Jahresultimo nicht in Anspruch genommen. 315,5 Mio. Euro (544,1 Mio.) der Aktiva und 1.068,4 Mio. Euro (899,4 Mio.) der Passiva lauten auf Fremdwährung.

**EVENTUALVERBINDLICHKEITEN** In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen sind Avale mit 123,5 Mio. Euro (145,9 Mio.) und Akkreditive mit 47,2 Mio. Euro (61,6 Mio.) enthalten.

## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

**UNTERTEILUNG VON ERTRÄGEN NACH GEOGRAFISCHEN GESICHTSPUNKTEN** Die Ergebnisse der Gewinn-und-Verlust-Rechnung aus Zinserträgen, laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Provisionserträgen, Nettoerträgen aus Finanzgeschäften und sonstigen betrieblichen Erträgen verteilen sich auf das Inland mit 96 % (98 %) und das Ausland (Luxemburg, Paris und Mailand) mit 4 % (2%).

**DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT** Dienstleistungen erbrachten wir für unsere Kundschaft insbesondere durch Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft sowie im dokumentären Auslandsgeschäft.

**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE** Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Kostenerstattungen im Dienstleistungsgeschäft.

## Sonstige Angaben

**SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN** Aus der Beteiligung an der Liquiditäts- und Konsortialbank GmbH besteht ein Haftungsverhältnis aus dem Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft.

Für die nächsten drei Geschäftsjahre bestehen jährliche Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie aus Softwarelizenzen in Höhe von jeweils 6,3 Mio. Euro (5,4 Mio.). Hierin sind auch die Verpflichtungen für Standorte im Ausland enthalten.

**TERMINGESCHÄFTE** Im Laufe des Jahres wurden folgende Termingeschäfte getätigt, die nach ihrem überwiegenden Charakter wie folgt zu unterscheiden sind:

- Termingeschäfte in fremden Währungen, insbesondere Devisentermingeschäfte, Stillhalterverpflichtungen aus Devisenoptionsgeschäften, Devisenoptionsrechte, strukturierte Produkte
- zinsbezogene Termingeschäfte, insbesondere Termingeschäfte mit festverzinslichen Wertpapieren, Stillhalterverpflichtungen aus Zinsoptionen, Zinsoptionsrechte, Zinsswaps, Swaptions, Caps, Floors
- Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken, insbesondere aktienkursbezogene Termingeschäfte, Indexterminkontrakte, Stillhalterverpflichtungen aus Aktien- und Indexoptionen, Aktien- und Indexoptionsrechte

Derivative Finanzinstrumente*	Volumen		Kreditäquivalenzbetrag	
	2008	2007	2008	2007
Devisengeschäfte	3.854.703	2.752.085	94.610	78.241
Wertpapierfutures	557.406	426.752	2.446	10.853
Wertpapieroptionen	176.775	196.377	26.294	21.225
Swaps	1.290.794	1.164.784	17.877	19.878
Caps/Floors	45.000	19.400	1.539	311
Aktienoptionen	104.720	46.045	35.555	6.819
<b>Summe</b>	<b>6.029.398</b>	<b>4.605.443</b>	<b>178.321</b>	<b>137.327</b>

\* In TEUR.

Das potenzielle Marktrisiko für zinssatzbezogene Geschäfte und Geschäfte mit Aktien- bzw. Wechselkursrisiko im Handelsbuch ermittelt die Bank nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geprüften und anerkannten »Internen Modell«. Bei Ansatz der mit dem Faktor 3,0 multiplizierten Risiken zuzüglich weiterer Zins-, Aktien- und Währungspositionen nach den Standardverfahren (gemäß aktueller Solvabilitätsverordnung) ergibt sich eine Kapitalunterlegungserfordernis von 28,8 Mio. Euro (13,8 Mio.).

**Gliederung der Kapitalunterlegung\***

Marktrisiken	Kapitalunterlegung	
	2008	2007
<b>Standardverfahren</b>		
– Aktiennettopositionen	408	776
– Zinsnettopositionen	123	139
– Währungsgesamtposition	37	52
Summe	568	967
<b>Eigene Risikomodelle</b>		
– Aktiennettopositionen	26.477	11.097
– Zinsnettopositionen	1.196	1.273
– Währungsgesamtposition	586	474
Summe	28.259	12.844
<b>Gesamt</b>	<b>28.827</b>	<b>13.811</b>

\* In TEUR.

Kundengeschäfte sind grundsätzlich gegengedeckt. Eigene Positionen geht die Bank i. d. R. nur ein, um Zinsrisiken aus anderen Positionen direkt oder allgemein abzusichern. So sind Zinsswaps als Zinssicherungsinstrumente für festverzinsliche Anleihen (Micro-Hedge) eingesetzt.

**MITARBEITER** Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter betrug 686 (601), davon waren 284 (248) weiblich und 402 (353) männlich. Wir bildeten 19 (17) Personen aus. 61 (58) Mitarbeiter waren in Teilzeit beschäftigt.

**GESCHÄFTSLEITUNG** Die Geschäftsleitung wurde im Jahr 2008 von den folgenden persönlich haftenden Gesellschaftern gebildet:

Claus-G. Budelmann  
Dr. Hans-Walter Peters  
Guido M. Sollors

Mit Ablauf des 31. Dezember 2008 sind Claus-G. Budelmann und Guido M. Sollors als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden.

Ab dem 1. Januar 2009 wurden Andreas Brodtmann und Hendrik Riehmer als persönlich haftende Gesellschafter aufgenommen.

**BEZÜGE, KREDITE** Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsleitung haben wir verzichtet, weil wir die in § 286 Abs. 4 HGB genannten Voraussetzungen als erfüllt ansehen.

Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung wurden nach Verrechnung mit der anteiligen Gewinnausschüttung im Jahr 2008 wie auch im Vorjahr nicht gewährt.

**GEWINNVERWENDUNG** Der sich nach weiterer Dotierung der versteuerten Reserven nach § 340f HGB ergebende Bilanzgewinn in Höhe von 47,1 Mio. Euro ist zur Ausschüttung an die Gesellschafter vorgesehen.

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Zu dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht wurde der folgende uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt:

»Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 27. Februar 2009

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Rohardt  
Wirtschaftsprüfer

gez. Butte  
Wirtschaftsprüfer

**BERENBERG BANK** Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG  
Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon (040) 350 60-0 · Fax (040) 350 60-900  
www.berenberg.de · info@berenberg.de

**Niederlassung Bielefeld** Welle 15 · 33602 Bielefeld · Telefon (0521) 97 79-0 · Telefax (0521) 97 79-200

**Niederlassung Bremen** Hollerallee 77 · 28209 Bremen · Telefon (0421) 348 75-0 · Telefax (0421) 347 72 61

**Niederlassung Düsseldorf** Cecilienallee 4 · 40474 Düsseldorf · Telefon (0211) 54 07 28-0 · Telefax (0211) 54 07 28-28

**Niederlassung Frankfurt** Untermainanlage 5 · 60329 Frankfurt · Telefon (069) 91 30 90-0 · Telefax (069) 91 30 90-55

**Niederlassung München** Possartstraße 21 · 81679 München · Telefon (089) 25 55 12-0 · Telefax (089) 25 55 12-200

**Niederlassung Stuttgart** Panoramastraße 17 · 70174 Stuttgart · Telefon (0711) 490 44 90-0 · Telefax (0711) 490 44 90-90

**Repräsentanz Wiesbaden** Wilhelmstraße 12 · 65185 Wiesbaden · Telefon (0611) 711 85-0 · Telefax (0611) 711 85-185

**Repräsentanz London** Basildon House · 7-11 Moorgate · London EC2R 6AF (Großbritannien) · Telefon +44 20 7397 2770 · Telefax +44 20 7397 2799

**Niederlassung Luxemburg** 23, rue Aldringen · 1118 Luxemburg (Luxemburg) · Telefon +352 46 63 80-1 · Telefax +352 46 63 86

**Niederlassung Mailand** Corso Matteotti 3 · 20121 Mailand (Italien) · Telefon +39 02 87 38 9600 · Telefax +39 02 87 38 9614

**Niederlassung Paris** 48, avenue Victor Hugo · 75016 Paris (Frankreich) · Telefon +33 158 44 95 00 · Telefax +33 158 44 95 01

**Repräsentanz Salzburg** Willibald-Hauthaler-Straße 2 · 5020 Salzburg (Österreich) · Telefon +43 664 341 33 41 · Telefax +43 662 43 12 17 28

**Repräsentanz Shanghai** 16G, Majesty Building · 138 Pu Dong Avenue · Shanghai 200 120 (VR China) · Telefon +86 21 58 79 52 16 · Telefax +86 21 58 79 32 35

**Vertretung Zürich** Freischützgasse 10 · 8004 Zürich (Schweiz) · Telefon +41 44 283 20-20 · Telefax +41 44 283 20-21

**Berenberg Bank (Schweiz) AG** Kreuzstrasse 5 · 8034 Zürich (Schweiz) · Telefon +41 44 284 20-20 · Telefax +41 44 284 20-22

**Berenberg Lux Invest S.A.** 23, rue Aldringen · 1118 Luxemburg (Luxemburg) · Telefon +352 46 63 80-1 · Telefax +352 46 63 86

**Berenberg Private Capital GmbH** Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon (040) 350 60-0 · Telefax (040) 350 60-912

**Berenberg Treuhand GmbH** Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon (040) 350 60-0 · Telefax (040) 350 60-270

*Privatbankiers*  *gegründet 1590*

**BERENBERG BANK**

*Joh. Berenberg, Gossler & Co. AG*

NEUER JUNGFERNSTIEG 20  
20354 HAMBURG  
TELEFON (040) 350 60-0  
TELEFAX (040) 350 60-900  
WWW.BERENBERG.DE  
INFO@BERENBERG.DE

**400 JAHRE – ERFAHRUNG HAT ZUKUNFT**